

# Danziger Zeitung

Westpreussisches Volksblatt Danziger Volksblatt

Bezugspreis: Durch Austräger oder Zweigstellen monatl. 2,50 D.M., durch die Post im Freistaat und Deutschland 3,00 D.M., nach Polen unter Kreuzband 3,25 D.M., Einzelpreis 0,15 D.M. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat der Besteller ob. Inhaber keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die Zeitung in befristetem Umfang, verpackt oder nicht erliefert. Anzeig. Manusk. werden nicht zurückgegeben. Fernsprecher: Geschäftsstelle und Redaktion: 247 96 und 247 97, Druckerei: 248 97.

Anzeiger für den Freistaat Danzig  
Pommern und die östlichen Gebiete  
mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Seemannslänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einseitige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenfeld 10 W., im Rahmenfeld (33 mm breit) 50 W. Auslandspreise, Beilagen und Rabatte nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- u. Terminverpflichtungen sowie teleph. Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unrichtigen Manuskripts oder tel. Auftrags keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konturieren, Verschieben und gerichtet. Beirteilungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telegr.-Adresse: Landeszeitung Danzig.

## Böllig veränderter Text des Biermächtepaktes

Sein Inhalt nach französischer Auffassung — Frankreich paraphiert, die Reichsregierung prüft noch.

Paris, 6. Juni. Die Agence Havas gibt heute abend eine Analyse des letzten Biermächtepaktes. Entwurfes, der gegenüber dem ursprünglichen Entwurf einen völlig neuen Text darstellt, der von der deutschen Reichsregierung noch einer sorgfältigen Prüfung unterzogen wird.

Nach dieser Havas-Analyse werde in der Einleitung erklärt, daß der Biermächtepakt in der Hauptsache bezwecke, die Verfahrensmethoden des Völkerbundespaktes wirksamer zu gestalten, ohne daß die Befehle der vier Großmächte den Rechten der anderen Staaten, über die sie ohne diese nicht verfügen könnten, Abbruch tue.

Artikel 1 setze vor, daß England, Frankreich, Italien und Deutschland sich dahin verständigt hätten, eine effektive Politik der Zusammenarbeit zu treiben.

Artikel 2 bestimme, daß der Meinungsaustrausch vor allem der Anwendung der Bestimmungen des Völkerbundespaktes gelten werde, namentlich von Artikel 10 (Ausrechtserhaltung des Status quo), Artikel 16 (Sanktionen im Konfliktfall) und Artikel 19 (Vertragsrevision).

Artikel 3 besage, daß, falls die Abrüstungskonferenz von Genf scheitern sollte, die vier Mächte sich ins Einvernehmen setzen würden, um untereinander für die unlösbar gebliebenen Probleme eine Regelung zu finden.

Artikel 4 präzisiere, daß die Großmächte ebenfalls gemeinsam die Wirtschaftsfragen in Europa, die sie gemeinsam interessierten, prüfen könnten.

Artikel 5 setze die Laufzeit des Paktes auf 10 Jahre mit einer Erneuerung für den gleichen Zeitraum fest, falls nicht beim Ablauf des 8. Jahres nach Inkraftsetzung etwas anderes bestimmt werde.

Im Artikel 6 endlich wird bestimmt, daß der französische Text des Abkommens im Falle von Streitigkeiten als verbindlich gelte.

Zu dieser Analyse des neuen Biermächtepaktes-Entwurfes gibt die Agence Havas einen Kommentar, in dem es heißt, in französischen politischen Kreisen sei man der Ansicht, daß die französische Regierung ihre offizielle Zustimmung zu dem Abkommensentwurf — natürlich unter Vorbehalt des Ratifizierungsrechts durch das Parlament — gegeben habe, weil der Ministerpräsident hinsichtlich der Veränderungen, die Daladier und Paul-Boncour am alten Text forderten, Genugtuung erhalten hätte, namentlich bei den Besprechungen, die er vor Pfingsten mit dem englischen Geschäftsträger führte.

In der Tat bringe der Text, so heißt es in dem Havas-Kommentar weiter, auf den Mussolini und die Vertreter Englands und Frankreichs sich geeinigt hätten, das gegenseitige Bemühen um Ausgleich zum Ausdruck, und man hege die Hoffnung, daß Deutschland seinerseits binnen kurzem sich anschließen werde. Während der ursprüngliche Text im wesentlichen die Revision der Friedensverträge und die Wiederherstellung der Gleichberechtigung durch die Zusammenarbeit im Viererdirektorium der Großmächte vorah, erweise der letzte Text viel nuancierter. Weit davon entfernt, den Vorrechten des Völkerbundes Abbruch zu tun, beruhe er sich im Gegenteil verschiedentlich auf die Bestimmungen des Völkerbundes und bestätige die Verpflichtungen der Locarno-Abkommen und des den Krieg ächtenden Briand-Kellogg-Paktes.

Die eingangs der Meldung gegebene Analyse des Textes beweise, daß die Unzutrefflichkeiten, die bei Verhandlungsbeginn zu befürchten gewesen seien, glücklicherweise im letzten Entwurf verschwunden seien, so daß die kleine Entente sich heute nicht mehr gegen ihn sperre. Frankreich habe somit seine herzlichen Beziehungen zu England außerrecht erhalten und eine Entente mit Italien in Angriff nehmen können, in der Erwartung, daß direkte Verhandlungen eine Verständigung zwischen Rom und Paris hinsichtlich der zwischen beiden Ländern schwebenden Streitfragen herbeiführen würden.

Das scheine das Gesamtergebnis zu sein, das die französische Kammer von der Regierung erreichen wollte, als sie ihr kürzlich mit starker Mehrheit die Ermächtigung erteilte, die Verhandlungen wegen des Abchlusses des Biermächtepaktes fortzusetzen.

Zum Schluß gibt der Havas-Kommentar der Erwartung auf eine Neuerung Deutschlands Ausdruck, durch die erst der Pakt wirksam werden könne.

### Frankreich paraphiert den Biermächtepakt.

Paris, 6. Juni (WB.). In einem Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten der Republik erlittenen Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul-Boncour über den Stand der Verhandlungen zum Biermächtepakt sowie über die an dem ursprünglichen Entwurf vorgenommenen Änderungen Bericht. Der Ministerrat hat beschlossen, den französischen Botschafter in Rom zu ermächtigen, den Text dieses Paktes zu paraphieren.

Die Reichsregierung prüft den Text des Biermächtepaktes.  
Berlin, 6. Juni (WB.). Zu der Pariser Meldung, daß der französische Botschafter in Rom ermächtigt

worden sei, den Biermächtepakt zu paraphieren, wird von unterrichteter deutscher Seite bemerkt, daß der Mussolini-Plan durch die mehrfachen französischen Änderungen seinen ursprünglichen Charakter bereits verloren hat. Bei dem heute in Berlin eingegangenen Entwurf handelt es sich um einen ganz neuen Text, der seitens der Reichsregierung einer sorgfältigen Prüfung unterzogen wird.

Berlin, 6. Juni (WB.). Zu dem neuen Text des Biermächtepaktes wird bekannt, daß England, und Italien ihre Zustimmung bisher nicht erteilt haben, vielmehr die Paraphierung davon abhängig machen, daß auch Deutschland sich dazu entschließt. Auf deutscher wohlinformierter Seite wird wiederholt betont, daß gegenüber dem alten Entwurf, über den sich alle Beteiligten vor Pfingsten geeinigt hatten, und den der französische Ministerrat dann bekanntlich ablehnte, der neue Text eine völlig neue Phase in den Verhandlungen bedeutet.

Wie verlautet, werden die für Deutschland wichtigen Vertragselemente, so z. B. die Gleichberechtigung, nur ungenügend berücksichtigt. Die amtlichen Stellen dürften also sorgfältig abwägen, ob noch ausreichendes Interesse an der Paraphierung besteht. Mit dem Ergebnis dieser Untersuchung ist daher wohl auch vor morgen nicht zu rechnen.

## Der afghanische Gesandte in Berlin ermordet

Der Mörder ein afghanischer Student.



afghanische Gesandte Sirdar Mohamed Azis Khan ist seinen Verletzungen erlegen.

Der Mörder hat bei seiner Vernehmung im Polizeipräsidium u. a. angegeben, daß er die Tat aus vaterländischen (!) Beweggründen begangen habe. Er sei Anhänger einer Bewegung, die auf den Sturz des gegenwärtigen Regimes in Afghanistan hinarbeite.

Zu dem Anschlag auf den afghanischen Gesandten Sirdar Mohamed Azis Khan, den 55jährigen älteren Bruder des jetzigen Königs von Afghanistan, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Gesandte war gerade im Begriff, mit einem Bekannten, dem Studenten Mohamed Atif, das Haus zu einem Spaziergang zu verlassen, als ihm am Treppenaufgang der 33 Jahre alte Afghane Kemal Sneh entgegenkam, der mit dem Ruf „Für die Freiheit“ zwei Schüsse auf den Gesandten abfeuerte. Durch den ersten Schuß wurde der Gesandte sofort in die Brust getroffen und schwer verletzt. Der zweite Schuß traf den Begleiter an der Schulter. Dieser warf sich sofort trotz der Verletzung auf den Täter gemeinsam mit einem Diener, der dem Gesandten in den Mantel helfen wollte. Obwohl der Schütze noch drei weitere Schüsse abgab, konnten ihn die beiden festhalten, bis Polizeibeamte hinzukamen. Der Täter ist auf der Botschaft von Gesandtschaftsbeamten festgenommen. Er gehörte zu einer Studentengruppe, die schon seit Jahren mit Unterstützung der afghanischen Regierung in Deutschland studiert.

## Der katholische Gesellentag in München bedingungsweise erlaubt.

München, 6. Juni. Der mit Verfügung der Politischen Polizei vom 2. Juni verbundene katholische Gesellentag wurde unter der Bedingung zugelassen, daß diese Veranstaltung auf den Ausstellungspark und das Dante-Stadion beschränkt bleibt und daß außerhalb des Ausstellungsparks und des Dante-Stadions weder Aufmärsche stattfinden, noch entrollte Fahnen gezeigt werden.

## Revolveranschlag auf Venizelos

London, 7. Juni (WB.). Nach einer Meldung aus Athen wurde auf den im 70. Lebensjahre stehenden griechischen Staatsmann Venizelos gestern in später Abendstunde ein Revolveranschlag verübt. Als Venizelos mit seiner Gattin im Auto von Syntagma nach Athen zurückkehrte, feuerte ein unbekannter Mann mehrere Revolvergeschosse gegen das Auto ab. Der Anschlag wurde etwa 6—7 Kilometer von Athen entfernt verübt. Die Täter feuerten aus einem Kraftwagen auf das Auto des ehemaligen Ministerpräsidenten. Frau Venizelos wurde durch vier Schüsse verletzt, die die Beine trafen und den Wagen durchbohrten. Ein persönlicher Sicherheitsbeamter von Venizelos wurde getötet. Der Führer des Wagens wurde schwer verwundet, war aber noch imstande, die Insassen nach Athen zu fahren. Die Verbrechen sind entkommen. Venizelos hat nur einige Schnittwunden durch Glasplitter erlitten und ist im übrigen unverletzt.

## Pius XI. und die Neuordnung von Wirtschaft und Staat.

In einer auf besuchten Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland zu Münster sprach am 30. Mai der bekannte Soziologe Professor G. Gundlach S. J. über das Thema: Pius XI. und die Neuordnung von Wirtschaft und Staat. Die hier entwickelten Gedanken sind gerade in unseren Tagen von so grundlegendender Bedeutung, daß sie auch weit über das Münsterland hinaus Beachtung und Würdigung finden sollten.

P. Gundlach begründet zunächst, ausgehend von dem Wortlaut seines Themas, warum und wie weit die Kirche für sich das Recht in Anspruch nehme, bei dem Neubau von Staat und Gesellschaft ratend und fordernd einzugreifen. Entscheidender und tiefer Grund ist auch hier der göttliche Auftrag an die Kirche, durch ihr Lehramt, Priesteramt und Bistumamt die Menschen der ewigen Bestimmung zuzuführen. Nicht als ob dieser Auftrag nun das Recht einschließe, eine unmittelbare Herrschaft über alle menschlichen Lebensgebiete auszuüben, als ob er das Grundgesetz einer formalen Demokratie sei, von der die christliche Heilsordnung niemals gesprochen hat. Aber trotzdem ruht dieser Auftrag

an die Tiefen und Fundamente menschlichen Daseins.

Jedes menschliche Leben — persönliches wie Gemeinschaftsleben — hat ja nach dem Willen Gottes und seiner Ordnung ein sittliches und religiöses Fundament und ein ebenso solches Ziel, jeder einzelne und jede Gemeinschaft ist dem Schöpfer zum Mitbauen an dem großen umfassenden Kosmos zur Ehre Gottes berufen und dafür verantwortlich. Sittlich ist dieses Kosmos aber nach dem Willen Christi die Kirche, sofern sie über seine religiösen und sittlichen Fundamente zu wachen hat. Nehmen wir sie im umfassenden Sinne als das dreifache kirchliche Amt und die Gemeinschaft der Gläubigen, so ist sie das Lebensprinzip der menschlichen Gesellschaft.

Dieser Aufbau des Kosmos zur Ehre Gottes ist der heute von allen ersehnte Gesamtsinn des Daseins. Staat, Reich, Nation, Volkstum, so wertvoll und bedeutsam sie grade auch uns Katholiken sind, sind doch an ihm gemessen nur relative, weil irdische Werte. Die gesellschaftliche Verfassung aber des Aufbaus dieses Kosmos, sein Lebensprinzip und bleibender Obem ist die Kirche. Es war eben der

### Beginn des Fernweges des Liberalismus.

der individualistischen Zerspaltung um das Bewußtsein von Nation, Staat und Volkstum, als man sich von der Kirche losriß, diese Güter, Nation, Staat usw. im falschen Sinne verabsolutierte und sie grade dadurch der Zerkleinerung preisgab. Wollen wir sie wieder für uns retten, so führt der Weg nicht über weitere Verabsolutierung, sondern eben über die Kirche, die uns in ihnen die Gerechtigkeit universale Gottesordnung aufzeigt.

Eben aus dieser universalen Liebe zu allen Gliedern des großen Gotteskosmos, aus der verantwortungsbewussten universalen Ehrfurcht vor Gottesordnungen in Sein und Leben, hat Papst Pius XI., getreu dem Geiste der Kirche als dem durch die Zeiten schreitenden „fortlebenden“ Christus, seine Enzyklika „Quadragesimo anno“ in die Welt geschickt. Er sah die Krise des menschlichen Wirtschafts-, Gesellschafts- und Staatslebens, die schon 1931 auf einem Höhepunkte stand. Er verkennt in seinem Rückblick auf die Entwicklung seit seinem großen Vorgänger Papst Leo XIII., der an einem ähnlichen Krisenpunkte sein berühmtes Rundschreiben „Rerum novarum“ in die aufstrebende Welt sandte, die schweren Schatten nicht, die über dem Gesellschaftsleben lagern.

Leo XIII. hatte damals mit aller Eindringlichkeit als Forderung der Kirche an den Staat die These ausgesprochen, daß Sozialpolitik an seiner Wesensaufgabe achte. Es wird immer ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Katholizismus bleiben, nicht zuletzt gerade des in politischem Einheitswillen geschlossenen deutschen Katholizismus, daß er entgegen den Tendenzen des Liberalismus und der ihm verhafteten Bürokratie — nach denen der Staat sich auf den Schutz des formal gesetzten positiven Rechtes zu beschränken und alles übrige dem freien Kräftefeld zu überlassen habe — auch die Verpflichtung des Staates, Hüter der Wohlfahrt zu sein, immer wieder hervorhob und so in den meisten Ländern eine Sozialpolitik mitaufbaute, die trotz mancher Unzulänglichkeiten oder auch Fehler, die unter den beschränkten Zeitbedingungen mehr oder weniger unvermeidlich waren,

ein achtunggebietendes, ja geradezu in manchem vorbildliches Werk war.

Wurde einerseits von Leo XIII. der Staat energisch auf seine Pflicht zur Sozialpolitik verwiesen, so betonte er andererseits aus dem gleichen christlich-naturrechtlichen Staatsgedanken heraus das vom bürgerlich-liberalen Individualismus ebenso wie von einem mißverständlichen Konservatismus bestrittene Recht,



ja die Pflicht der Selbsthilfe der Beteiligten, insbesondere das Naturrecht der Verbindungs-freiheit vor allem der Arbeiter.

Es ist nach der Lehramtslichen Verkündigung des sozialen Papstes einfach ein Naturrecht, das auch kein Staat grundsätzlich aufheben oder auch nur diskretionär unwirksam machen kann, wenn er eine wirklich christliche Staatsführung als seinen Grundbegriff angenommen hat. Wir Katholiken können jedenfalls dieses Recht nicht preisgeben, ohne unserer katholischen Grundhaltung untreu zu werden, um so weniger, als gerade jene privaten Zusammenkünfte katholischer Staatsbürger zu kirchlich sozialen Vereinen und Verbänden, die katholischen Arbeitervereine, Gesellenvereine, Meistervereine, Kaufmännische Vereinigungen usw. jene Organe sind,

durch die das soziale Element der Kirche an ihrer wesentlichen Aufgabe, Lebensprinzip der menschlichen Gesellschaft zu sein, tätigen Anteil ausüben kann und muß.

Aus dieser Erwägung heraus versteht man den Ernst, mit dem unsere Bischöfe gerade in unsern Tagen für das Vereinigungsrecht der deutschen Katholiken sich einsetzen, nicht aus konfessioneller Enge oder gar clerikalem Machtstreben, sondern einfach aus der Erwägung, daß es sich hier um

das unveräußerliche Recht der Kirche auf die volle Entfaltung ihres Lebens im Sinne ihrer göttlichen Aufgabe handelt, und weiter, daß es sich auch im besten Interesse um den Aufbau unseres Staates handelt,

um ein wesentliches Mittel, ihn vor auf die Dauer tödender Enge sozialistischer Staatsräson zu bewahren.

Papst Pius XI. macht in seiner Enzyklika kein Hehl daraus, daß er in der treuen Befolgung der Parolen der Enzyklika „Quadragesimo anno“ durch die Katholiken die letzten der hinter uns liegenden sozialen Periode sieht. Er ist überhaupt weit davon entfernt, diese Periode — so sehr sie im Zeichen der industriekapitalistischen Entwicklung stand — schließlich als ein Trümmersfeld ohne wertvolle Eigenheiten abzutun, trotz aller sozialistischen und liberalistischen Einflüsse.

Und wir deutschen Katholiken haben wahrhaftig keinen Grund, uns eine solche allgemein vernünftige Einstellung zur abgeklungenen Periode suggerieren zu lassen.

Pius XI. ist aber andererseits ebensowenig blind gegen den grundsätzlichen Mangel der nun hinter uns liegenden Sozialperiode; im Gegenteil ist gerade die Erkenntnis dieses Mangels der Ausgangspunkt seiner neuen berufsständischen Parole. Es ist die „Klassencheidung“ der Parteien des Arbeitsmarktes, die miteinander um die Art des staatlichen Eingriffes, um die Objektivität des Staates in Auseinandersetzung stehen. Nicht als ob diese Auseinandersetzung mit dem marxistischen „Klassenkampf“ schließlich identisch wäre, wie man heute nur allzuoft, aber zu Unrecht zu schließen geneigt ist. Auch die katholische Soziallehre, und darum auch die Enzyklika „Quadragesimo anno“ geht davon aus, daß der Auseinandersetzung der „Klassen“ und somit dieser selber auch ein positives Ziel innewohnt. Aber diese Auseinandersetzung soll doch nicht Dauerzustand sein, sie muß vielmehr überwinden werden; und sie darf vor allem nicht, wie sie es infolge der Entwicklung der politischen und Wirtschaftsverhältnisse mehr und mehr tat, ins eigentliche Politische, in den Staat derart hineingetragen werden, daß die Sozialpolitik Anlaß und Mittel wird, von der Klassenmäßigen Schichtung der Gesellschaft her den Staat zu schwächen, ihn und seine Betätigung zum Gegenstand ständiger, mehr oder weniger latenter Kompromisse zu machen.

Gerade als Reaktion auf diese Feststellung der Auf nach dem „starken Staate“ übermächtig geworden. Man verliert nunmehr, die Gesellschaft derart in den Staat hineinzunehmen, daß man die zentralisierten Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer als zwei selbständige „Säulen“ einer neuen „berufsständischen Ordnung“, zu Armen des Staates selber macht, mit denen er unmittelbar als totaler und autoritärer Staat die Wirtschaftsgesellschaft dirigiert. Erst in zweiter Linie sollen diese beiden Säulen zu „staatlichen Einheiten“ verbunden werden.

Es soll und kann hier kein abschließendes Urteil zu diesem dem faschistischen Vorbild nachgebildeten Wirtschafts- und Gesellschaftsaufbau gegeben werden. Es fragt sich hier nur:

Wie steht die Soziallehre der Kirche, insbesondere die Enzyklika „Quadragesimo anno“ grundsätzlich zu diesen Dingen?

„Quadragesimo anno“ sieht das Heilmittel gegen den Einbruch der Gesellschaft in den Staat nicht in einer „Umklammerung dieser Gesellschaftskräfte“ durch den Staat, sondern in der Mensalierung und Zurückführung dieser Gesellschaft auf ihre natürlichen Ordnungseinheiten, in denen sie sich selbst verwalten und damit den Staat von den ihm an sich fremden Aufgaben entlasten kann. Diese Selbstverwaltung der Gesellschaftskräfte, von der Persönlichkeit und den kleineren natürlichen Lebenskreisen an aufwärts, ihre Eigenständigkeit

ist nach der grundsätzlich unabhängigen katholischen Auffassung Naturrecht und kann auch nicht zu Gunsten eines „totalen“ Staates aufgegeben werden.

Tatsächlich birgt ja auch die Vereinnahmung der gesellschaftlichen Macht, also in praktischer Arbeitsmarktpolitik in den totalen Staat als dessen „Arme“ die ungeheure Gefahr, daß entweder wieder die früher besagten, den Staat schwächenden Kompromisse geschlossen werden müssen, oder die ebenfals, daß die eine oder andere Partei sich durchsetzt und praktisch mit dem Staat und dem Staatswillen identisch wird.

In der berufsständischen Parole der katholischen Soziallehre ist die „natürliche“ Ordnung von Gesellschaft und Staat dadurch angekrebt, daß in der Wirtschaft die einzelnen Produktionszweige, d. h. alle in ihr jeweils dauernd beschäftigten Menschen zur natürlichen Einheit zusammengefaßt sind und ihnen ein öffentlich-rechtliches Selbstverwaltungsorgan gegeben wird. Diesen Organen obliegt es, durch allgemeine Normen die gemeinsamen Angelegenheiten des betreffenden Wirtschaftszweiges zu regeln, die Produktionspolitik, die Sozialpolitik, die Fragen der beruflichen Bildung und Erziehung. Alle mit händischen,

öffentlich-rechtlichen Vertretungsorganen ausgestatteten Produktionszweige bilden an der Spitze ein einheitliches Vertretungsorgan der gesamten nationalen Wirtschaft als Einheit des schaffenden Volkes. So erscheint — Einzelheiten können natürlich hier nicht ausgeführt werden — die deutsche Volkswirtschaft befähigt zu echter Selbstordnung, dadurch aber wieder der Staat entlastet, wahrhaft frei, im besten Sinne total, weil fähig für seine Aufgabe. Rahmen des Ganzen zu sein, letzter Garant der Einheit und des Bestandes gesellschaftlichen Lebens. Ihm bleibt die allein wesentliche Aufgabe des eigentlichen Staatlichen und Politischen, die feste Entfaltung und Befähigung eines bestimmten Willens zur Ordnung des Ganzen.

Durchaus wesentlich ist dabei für uns Katholiken, daß Staat und Gesellschaft, ebensowenig, wie sie liberalistisch getrennt werden dürfen, so auch nicht zusammenfallen dürfen, auch nicht unter dem Vorwand nationaler Einigkeit. Das Recht der Gesellschaft auf Selbstverwaltung ist Naturrecht und muß gewahrt werden. In der Frage, ob der sogenannte autoritäre Staat noch echte berufsständische Selbstverwaltung zuläßt, wird sich grundsätzlich entscheiden, ob er das Wesentliche katholischer Forderungen erfüllt, nämlich ein Rechtsstaat zu sein, ein Hüter des Rechtes, sei es des Naturrechtes, sei es des positiven Rechtes, das die Selbstverwaltungsorgane in Eigenständigkeit leiten.

Der berufsständische Aufbau der Selbstverwaltung der Gesellschaft ist eine öffentlich-rechtliche Angelegenheit. Vor diesem Raum der Vertretungsorgane der Gesellschaft in ihren natürlichen Einheiten liegt aber der privatrechtliche, in dem sich natürliche Koalitionsfreiheit der Persönlichkeit und des privaten Vereinigungswillens auswirkt. Dieser Raum, der kraft naturrechtlicher Freiheit eben der Ort des religiösen Vereinswesens der Gesellschaften und Arbeitervereine und aller entsprechenden „Ständesvereine“ im heiligen, nicht berufsständischen Sinne des Wortes ist, darf mit dem öffentlich-recht-

## Bundeskanzler Dr. Dollfuß über seine Romreise

Wien, 6. Juni. Dienstag nachmittag ist Bundeskanzler Dr. Dollfuß auf der Rückreise von Rom in Wien eingetroffen. Bundesminister P. B. in Begleitung des Bundeskanzlers namens der Regierungsmitglieder. Er gab der Freude der Bundesregierung und des österreichischen Volkes über den Abschluß des Kontrakts Ausdruck und begrüßte, daß darüber hinaus auch andere erfolgreiche Verhandlungen geführt werden konnten.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß dankte für die Begrüßung und führte u. a. aus: Der Hauptzweck der Reise nach Rom war diesmal der Abschluß des Kon-

### Ministerpräsident Göring

## Um die deutsch-französische Verständigung

### Ein Interview des Ministerpräsidenten Göring.

Paris, 6. Juni (G.N.). „Petit Journal“ veröffentlicht eine Unterredung, die der preussische Ministerpräsident Hermann Göring einem Sonderberichterstatter des Blattes gewährte. Die Unterredung drehte sich um das Problem der deutsch-französischen Beziehungen.

Ministerpräsident Göring sprach zunächst über das Viermächte-Abkommen. Niemand mehr in Deutschland glaube noch an die Gleichberechtigung, die man Deutschland mit den Lippen gewährt habe. Aus diesen Gründen, so sagte der Ministerpräsident weiter, können und wollen wir keinen Krieg führen. Wenn eines Tages der Verteidigungskrieg notwendig werden sollte, würde das deutsche Volk ihn energisch führen, aber niemals einen Angriffskrieg. Ein europäischer Krieg würde letzten Endes nur dem Bolschewismus zu gute kommen. Was will Frankreich von uns? Frankreich besitzt die stärkste Armee, Verbündete, Garantieverträge. Deutschland steht allein, und seine Rüstung ist derart, daß wir nicht einmal feindliche Flieger verhindern könnten, unsere Städte zu bombardieren. Will Frankreich etwa diese Situation verlängern, wenn es von seiner Sicherheit spricht?

Seute, 14 Jahre nach dem Friedensschluß, stoßen wir, sobald wir den kleinen Finger rühren, um allmählich die Freiheit wiederzuerlangen, ohne die niemand

## Die Abrüstungsforderungen der Liga für den Völkerbund

Genf, 6. Juni. In der heutigen Vollversammlung des Weltverbandes der Völkerbundgesellschaften wurde eine Entschließung angenommen, die die Abrüstungspolitik des Weltverbandes der Völkerbundgesellschaften weiter entwickelt. Ihr wichtigster Gesichtspunkt ist, daß zum ersten Male nicht nur die Abrüstung sondern auch die Zerstörung der Angriffswaffen von allen Regierungen verlangt wird. Der deutsche Vertreter Oberst Dr. Hasek konnte deshalb in einer von lebhaftem Beifall begrüßten Erklärung die vorbehaltlose Annahme der Entschließung durch die deutsche Regierung mitteilen. Er brachte gleichzeitig die Genugtuung zum Ausdruck über die freundschaftliche Form der Verhandlungen sowie den Wunsch, daß die angenommenen Abrüstungsgeheimnisse auch bald bei den amtlichen Konferenzverhandlungen in Genf zur Wirkung gelangen möchten.

Der als Berichterstatter fungierende belgische Jurist Harry Rolin trug die in der Kommission dargelegte Auffassung der deutschen Delegation vor, daß die Gleichberechtigung in sich schließt, daß während der Übergangsperiode, in der die anderen Staaten trotz der von ihnen geordneten vollständigen Abschaffung der Flugwaffen noch Militärflugzeuge besitzen, Deutschland selbst u. a. Flugzeugab-

wehrmäßigkeiten haben müsse. Einmalig des Umfangs der Kontrolle war ursprünglich von passivster Seite entsprechende von Frankreich in Genf gemachten Vorschlägen ge-

lichen Raume des Selbstverwaltungsaufbaus berufsständischer Organe nicht verwechselt werden, er darf aber auch nicht vor ihm verschwinden. Man kann es wohl nur aus einer

### schlich nicht gerechtfertigten Verweigerung

dieser beiden Räume verstehen, wenn ein feiner Katholikismus in anerkannter Offenheit betonen der hoher Beamter dieser Tage betonen zu müssen glaubte, daß „Verbands- oder Gruppenbildung konfessioneller Art in den Organisationen des berufsständischen Aufbaus keinerlei Raum beanspruchen dürften“. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Denn eben in diesem privatrechtlichen Vorraum wird sich ein gut Teil der Vorarbeit für die Aufgabenumgrenzung der berufsständischen Selbstverwaltungskörper abspielen müssen, auf die Einfluss zu nehmen wir Katholiken nicht verzichten können. wollen wir nicht unsere einangs aus tiefer katholischer Weltlichkeit begründete Aufgabe zur Mitarbeit am Gotteskosmos preisgeben.

Zum Schluß wies der Redner noch mit allem Nachdruck darauf hin, wie wichtig für die Lösung unserer katholischen Lebensaufgabe, wie sie Pius XI. in seiner Enzyklika vor uns ausgearbeitet hat,

### das Bestehen einer einheitlichen politischen Willensbildung der deutschen Katholiken

sei. Darin liegt keineswegs eine Störung des Strebens nach deutscher Volksgemeinschaft, im Gegenteil eine Garantie, daß das Beste, was wir zu dieser Volksgemeinschaft, zum Aufbau eines kraftvollen deutschen Staates und einer deutschen Gesellschaft beizutragen haben, auch wirklich wirksam kräftig vertreten werde. Ist doch letzten Endes dieser einheitliche politische Wille des deutschen Katholikums nichts anderes als eben die Betätigung jener Lebenskräfte, die wir von der Kirche her empfangen und nun weitertragen haben in den Gotteskosmos, von dem unser Vaterland zwar nur ein Teil, aber der uns vor allem wesentlich verbundene Teil ist, zu dessen Wohl wir unsere ganze Kraft einzusetzen niemals aufhören dürfen und werden. Mg.

## Die Petition Bernheim erneut vor dem Völkerbundsrat.

Genf, 6. Juni. Der Völkerbundsrat hat sich heute mit dem juristischen Gutachten zur Petition des Juden Bernheim beschäftigt. Das Gutachten kommt zu dem Schluß, daß die von der deutschen Regierung aufgeworfenen Kompetenzfragen, die sich auf die Befugnis Bernheims, sich im Namen der Minderheit an den Völkerbund zu wenden, bezogen, negativ zu entscheiden seien. Der deutsche Vertreter, Gesandter v. Keller, erklärte, er sei durch die Beweisführung des Juristenausschusses nicht überzeugt worden und werde sich deshalb bei der Abstimmung über den Bericht der Stimme enthalten.

In seinen weiteren Ausführungen betonte der deutsche Vertreter nochmals den Standpunkt der Reichsregierung, daß sie sich an die internationalen Verträge und somit auch an die Genfer Konvention gebunden hält und daß etwaige Maßnahmen nachgeordneter Behörden, die mit dem Abkommen nicht in Einklang stehen, korrigiert würden. Weiterhin möchte ich bemerken, daß Gesandter von Keller seine Erklärung, daß sich die Mitglieder des Rates, wenn sie sich jetzt auf den Standpunkt des Juristenausschusses stellen, der Tatsache bewußt sein müssen, daß sie sich zugunsten eines Grundgesetzes von weittragender Bedeutung aussprechen. Es ist selbstverständlich, daß in Zukunft bei allen Beschlüssen, ganz gleichgültig, gegen wen sie sich richten mögen, nach diesem Grundsatz verfahren wird.

Nach der Erklärung des Gesandten von Keller teilte der Berichterstatter mit, daß er sich entschlossen habe, auf Grund der Erklärungen des deutschen Vertreters seinen Bericht durch Rat der deutschen Erklärungen abzuändern. Der abgeänderte Bericht enthält ferner gegenüber der ursprünglichen Fassung gewisse Milderungen. Wie in dem ersten Bericht wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der deutsche Staatsvertreter den Berichterstatter zu gegebener Zeit über die von der deutschen Regierung getroffenen Maßnahmen unterrichtet.

Nach einer verhältnismäßig kurzen Debatte wurde der Bericht bei Stimmhaltung Deutschlands und Italiens angenommen.

## Ab 1. Juli nur Nationalsozialisten als Laienrichter.

Berlin, 6. Juni. Wie das D.D.Z.-Büro meldet, beginnt am 1. Juli die neue Wahlperiode für die Schöffen und Geschworenen in den preussischen Gerichten. Die maßgebenden Stellen haben alle Vorbereitungen für die Neuwahl der Laienrichter getroffen. Insbesondere ist Vorfrage getroffen, daß bei Aufstellung der Listen über die in Frage kommenden Personen die Neugestaltung eines staatlichen Lebens in Preußen ihren Ausdruck findet. Es werden also ab 1. Juli zum ersten Male in dem größten deutschen Lande Laienrichter fungieren, mit deren Eingliederung die Regierung der nationalen Revolution einverstanden ist. Die Vertrauenspersonen, die unter Vorsitz eines Amtsrichters einen Ausschuss zur „Auslösung“ der Laienrichter bilden, werden von den Kreisauerschüssen bestimmt. Da in allen Kreisauerschüssen die Nationalsozialisten die Mehrheit bilden, ist eine entsprechende Auswahl aus den Nationalsozialisten gewährleistet. Das preussische Staatsministerium hat durch Geleß verfügt, daß, soweit diese Vertrauenspersonen nicht bereits durch die Kreisauerschüsse gewählt sind, diese Wahl nunmehr für die am 1. Juli 1933 beginnende neue Wahlperiode vor den Kreisauerschüssen vorzunehmen ist.

## Zusammenstöße und Verletzungen in Ruffstein.

W.B. Ruffstein, 6. Juni. Vor dem hiesigen Hotel Egger kam es gestern abend zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Heimwehrleuten, die in eine Schlägerei ausarteten. Dabei trugen der Hochschüler Heinz Müller und der Hilfsarbeiter Hugo Greiderer erhebliche Verletzungen davon, während der nationalsozialistische Gemeinderat Egger und der Direktor des Hotels Egger, Gostner, leicht verletzt wurden. Genarmarie und Polizei mußten wiederholt eingreifen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Als es am späten Abend zu neuerlichen Ausschreitungen kam, räumte Genarmarie mit gefälltem Bajonett den oberen Stadtplatz, worauf Ruhe eintrat.

## Kabinettskrise wegen des spanischen Kirchenkonflikts.

Madrid, 6. Juni. Angesichts der gespannten politischen Lage, die die Unterzeichnung des kirchenfeindlichen Gesetzes über die Konfessionen und Kongregationen heraufbeschworen hat, wird Ministerpräsident Azana maßgebend dem Präsidenten der Republik, Alcalá Zamora, die Vertrauensfrage stellen. Es scheint außer Zweifel, daß sie bejahend beantwortet wird. Mehrere Umbesetzungen im Kabinett scheinen jedoch unermesslich.

## Besuch in Sätigkeit.

Zwei Meter breiter Lavaström fließt zu Tal. Mailand, 6. Juni. Der am Sonnabend begonnene Ausbruch des Vesuvius hat unvorhergesehen größeren Umfang angenommen. Der am Fuße des gegenwärtig in Tätigkeit befindlichen Ausbruchskraters ausgebrochene Lavaström hat sich gegen Nordosten bis zum tiefsten Rand des großen Kraters ausgedehnt und fließt in verschiedenen Verzweigungen ins Valle dell' Inferno hinunter. Der Hauptstrom hat eine Breite von zwei Metern und rückt mit einer Geschwindigkeit von acht Metern in der Sekunde vor.

Professor Walladra, der Direktor des Vesuviusobservatoriums, rechnet mit einer mehr als zehnfachen Ausbruchstätigkeit, die jedoch kaum bis zur Ebene vordringen werde, wenn nicht eine unerwartete Stärkung des jetzigen Ausbruchs eintritt. Vorläufig bietet der Ausbruch besonders zur Nachtzeit von den Vesuviusfern aus einen phantastischen Anblick für die Fremden.

## Radfahrer verursacht Autobusunfall.

Nach der falschen Seite ausgewichen. In den Pfingstfeiertagen fuhr der Autobus DZ 3734 von Danzig nach Marienburg zu den dortigen Festspielen. Auf der Chaussee Brodals-Gischwalde kam dem Kraftwagen der Pächter Johann W. aus Niebau zu Rad entgegen. Anstatt sich auf der rechten Chausseeseite zu halten, bog der Radfahrer plötzlich falsch nach links hinüber. Um den Mann nicht zu überfahren, mußte der Chauffeur den Autobus herumreißen und geriet hierbei mit der linken Seite gegen einen Chausseebaum und Pfeilstein. Durch die Wucht des Anpralls wurde eine Scheibe zertrümmert und drei Personen verletzt. Der Autobus selbst konnte seine Fahrt fortsetzen. Der Fahrer trifft nach den bisherigen polizeilichen Erhebungen keine Schuld an dem Unfall.

## Elektrifizierungsplan für Posen und Pommerellen vor dem Völkerbunde.

D. E. Warthan, 6. Juni. Dem morgen, am 7. Juni, in Genf zusammentretenden, vom Völkerbund eingeleiteten Studienauschuss für öffentliche Arbeiten ist von der polnischen Regierung u. a. der Plan einer Elektrifizierung der Provinzen Posen, Pommerellen und Kraau vorgelegt worden. Der Elektrifizierungsplan sieht einen Kostenaufwand von mehr als 100 Millionen Zloty vor, die Polen im Falle einer Billigung durch den Völkerbund im Auslande leihen zu können hoffen.



**Braunsberg.** Die Kongregation der Schwestern von der hl. Katharina konnte am Donnerstag auf ein 350-jähriges Bestehen zurückblicken. Das ganze Ermland nahm an ihrem Jubeltage Anteil. Am heutigen Freitag fand aus diesem Anlaß in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt statt. Offiziell wird das Jubiläum am Dienstag begangen. Stifterin der Kongregation war Regina Protmann.

#### Kind verbrannt.

In **Kentienen** (Landfr. Allenstein) vergnügten sich auf dem Felde mehrere Kinder mit Feuerwerken. Dabei gingen die Kleider des vierjährigen Kindes des Besitzers in die Luft. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es nach wenigen Stunden verstarb.

#### Beim Bootfahren den Tod gefunden.

**Angerburg.** Am Freitag trafen Studenten und Studentinnen der Albertus-Universität Königsberg in Angerburg ein, um im Galtboot eine Pfingstfahrt auf den märkischen Seen zu unternehmen. Zwischen Thelen und der im See aufgestellten Donne wurde plötzlich das letzte Boot durch eine Böe zum Kentern gebracht. Die beiden Insassen dieses Bootes konnten sich anfangs an den Seitenwänden des Bootes festhalten. Als ihnen aber die Kräfte ausgingen, schwammen sie bis zur nächsten Böe, um sich dort in Sicherheit zu bringen. Die Dame setzte sich auf die Böe, um auszurufen. Plötzlich bemerkte der Student, daß die Dame einen Ohnmachtsanfall erlitten und ins Wasser fiel. Der Student brachte die Dame nun schwimmend an Land. Unterwegs aber schon erlag die Studentin einem Schlaganfall und wurde tot an Land gebracht. Die zu Hilfe gerufenen Ärzte sowie Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne konnten nur noch den Tod feststellen. Die Verunglückte ist die einzige Tochter des Sanitätsrates Kaup aus Gelsenkirchen, die in Königsberg studiert. Die Leiche des jungen Mädchens wurde nach Angerburg transportiert.

#### Grenzschußbeamter erschossen.

Im **Neustadt.** Der Domänenpächter Krystynski aus Warthburg bei Neustadt hat in der Nacht einen Grenzschußbeamten erschossen. Die Motive zu dieser Tat sind noch nicht geklärt. Der Mörder ist in das Gefängnis eingeliefert worden.

#### Vom Berenter Pfingst-Bochsenmarkt.

In **Berent.** Der Berenter Pfingst-Bochsenmarkt war reich besetzt und gut besucht. Die Preise waren folgende: Butter 1,20-1,30, Molkereibutter 1,30, Eier 0,90-1,00, Käse 0,80-1,00, Weißkäse 40 gr., Suppenhühner 1,80-3, Keuchel 0,70-1,50, Enten 2,50-3,50, Gänse 4-5, Puten 3, das Paar Tauben 1,60, Schweinefleisch 0,80-1, Rindfleisch 0,60-1, Kalbfleisch 60, Hammelfleisch 80 gr., Leber 1-1,20, der Gemüsemarkt hat die ersten Kohlrabi zu 20 gr., das Stück junge Karotten und junge Zwiebeln das Bündchen 20 bzw. 15 gr., Spargel 0,70-1, Spinat 25, Salat 5, Khabarber, Frischgurken 50 gr. bis 1, Algurken 10 gr., Kartoffeln 1,70, groß war das Angebot von Fischen: Aale 1,70, Hechte und Schleie 60-90, Karpfen 60-70, kleine drei Pfund 1, Quappen 60-80, Barbe 50-70, Wlätze 40, frische Klabern 40 gr., Klabersilber 1, Kresse, kleine die Mandel 50 gr., große 1,20, Blumen: Flieder 10-20, Narzissen 20, Tulpen das Stück 15 gr., Topfkümmel 0,50-2.

#### Schadenfeuer.

In **König.** Am letzten Freitag, morgens gegen 6.30 Uhr, verbrannten die Feuerlöcher in der Stadt einen Brand. In der Szentopolka war im Keller des Neubaus des Polizeikommissars Josef Meßlin ein Brand ausgebrochen, der in kurzer Zeit größere Formen annahm. Die Einwohner des Hauses konnten das Haus nicht mehr wegen Verqualmung verlassen und mußten sich durch das Sprungloch ins Freie retten, um dem Ersticken zu entgehen. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr und eine Militärabteilung kämpften das Feuer nieder. Der Schaden beläuft sich auf circa 3000 Zloty. Am gleichen Tage stiegen in Richtung Bruch mächtige Rauchwolken zum Himmel empor. In der staatlichen Ziegelei bei Rakfa war ein Waldbrand ausgebrochen. Mit Autos wurde Militär zur Brandstelle gebracht, um den Brand zu lokalisieren.

#### Selbstmord einer Schülerin.

In **Granden.** Die Tochter eines hiesigen Professors, Sekundarierin einer höheren Lehranstalt verübte einen Selbstmordversuch, in dem sie sich einen Revolverstoß beibrachte. Sie wurde schwer verletzt ins Krankenhaus überführt. Ueber den Grund zu der unglücklichen Tat ist Näheres nicht bekannt. Die Verwundete ist inzwischen ihren schweren Verletzungen erlegen.

#### Der Bromberger Schulbau kann beginnen!

**Bromberg.** Die von dem hiesigen Deutschtum seit Jahren ersehnte Lösung einer außerordentlich wichtigen Angelegenheit ist Freitag durch die Stadtverordnetenversammlung erfolgt. Es handelt sich um die Regelung des Ausbauplanes der Stadt, und zwar im besonderen um das Gelände, auf dem das Deutsche Privatgymnasium und das Deutsche Lyzeum errichtet werden sollen. Wie erinnern Sie dürfte, hat der Verein „Deutsches Privatgymnasium“ am Bleichfelder Weg ein Grundstück erworben, auf dem sich heute der deutsche Sportplatz befindet. Dieses Gelände ist von drei Seiten von städtischen Baumgärten bzw. dem Botanischen Garten und der früher Edertischen Villa begrenzt. Auf dem Ausbauplan der Stadt war eine Straße projektiert, die vom Bülowplatz ausgehend das Gelände diagonal in Richtung des Reichswasserhauses durchschneiden sollte. Die Ausführung dieses Planes hätte die Ausnutzung des Grundstückes des Vereins Deutsches Privatgymnasium unmöglich gemacht. Auf Grund von langwierigen und erst in letzter Zeit mit Erfolg geführten Verhandlungen kam der Verein Deutsches Privatgymnasium mit dem Magistrat zu einer Übereinkunft, die eine Lösung des Problems im beiderseitigen Interesse mit sich brachte. Der Verein tritt von seinem Gelände einen Teil an der Westfront ab, wodurch der Botanische Garten vergrößert werden kann und erhält dafür an der Ostseite einen Streifen städtischen Geländes (auf dem sich heute die Baumgärten befinden) und einen Teil der Schrebergärten, und zwar das Dreieck, das sich zwischen städtischer Baumgärten und Eisenbahnlinie befindet.

Ein diesbezüglicher Antrag des Magistrats stand auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung. Erfreulich bleibt zu berichten, daß die Versammlung dem Antrag des Magistrats, den Stadt. Rendite (Deutsche Fraktion) referierte, mit einigen Änderungen zugestimmt hat, so daß also in kurzer Zeit endlich mit dem Bau des Gymnasiums begonnen werden kann.

#### Die Abreise der Ferienkinder.

Der Abreisetermin für die Ferienkinder, die nach Deutschland fahren, wird gewiß schon mit ebenso ungeduldiger Sehnsucht erwartet, wie der Schluß des Schuljahres. Für die beiden Sonderzüge, die wieder von Polen abgehen, sind die beiden Montagen, am 19. und 23. Juni festgesetzt. Der Zug verläßt Polen wie immer in den Abendstunden. Außerdem sind eine Reihe von kleineren Transporten geplant, und zwar fahren am 21. Juni sämtliche Kinder, die für die Heilstätte Siloah in Kolberg bestimmt sind oder deren Zielorte Stationen auf dieser Strecke sind oder in der Grenzmark Posen-Westpreußen liegen. Diese Kinder fahren am 21. Juni mit dem fahrplanmäßigen Personenzug über Drahg-Wühle-Kreuz. Ein weiterer Transport umfaßt die Ostpreußenkinder, die wie in den Vorjahren ebenfalls mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Thorn aus über Gohlershausen nach Ostpreußen fahren. Dieser Transport geht am 28. Juni ab. Am gleichen Tage fahren alle Kinder, die nach Breslau und Schlefien wollen, ebenfalls mit einem fahrplanmäßigen Zuge über Rastow-Trachenberg über die Grenze.

Nach Überwindung großer Schwierigkeiten ist es in diesem Jahre doch wieder geglückt, die Genehmigung zur Ausreise für die Ferienzüge zu erhalten. Da die Zahl der Kinder gegenüber den sehr zahlreichen Meldungen aber leider begrenzt wurde, mußte eine Anzahl von 700 Kindern zurückgestellt werden, darunter vor allem Kinder, die den Vorschriften der Anmeldung nicht genügten. Das wird diesen Eltern und Kindern eine Enttäuschung sein und wird manche Kindertränen kosten. Aber es handelt sich um höhere Gewalt, gegen die wir machtlos sind. Da es sich meist um jüngere Kinder handelt, so besteht immer die Möglichkeit, in den nächsten Jahren die Fahrt nach Deutschland nachzuholen.

Ebenso ist es erreicht worden, daß, wie in den Vorjahren, auch diesmal eine Reihe von deutschen Kindern den polnischen Ferienzügen, die aus Deutschland nach Polen kommen, angegeschlossen werden können. Soweit diese Kinder für den Besuch bei ihren Verwandten bereits beim Waisendienst in Polen gemeldet sind, sind diese Meldungen weitergegeben worden. Die Entscheidung über die Zulassung erfolgt durch die reichsdeutschen Stellen, die auch an ein beschränktes Kontingent gebunden sind, so daß eine große Zahl von Abgängen erfolgen müssen.

#### Fünf Todesopfer einer Familientragödie.

In **Regensburg.** Die Frau des Postkutschers Köfler, deren Mann sich in einer Lungenerkrankung befindet, wurde in ihrer Wohnung mit ihren vier Kindern im Alter von 1 1/2 bis 5 Jahren durch Leuchtgas vergiftet und aufgefunden. Die Frau scheint die Tat in einem Depressionszustand, hervorgerufen durch wirtschaftliche Bedrängnis, begangen zu haben.

#### Großfeuer vernichtet 11 Gehöfte.

Stade (Hannover). Das Dorf Haulen bei Scheessel wurde am Pfingstmontag von einem Großfeuer heimgesucht, das durch spielende Kinder verursacht wurde. Unter den 11 eingedörferten Gehöften befindet sich auch der „Haulener Hof“, in dem am Pfingstsonntag das große Schützenfest des Dorfes abgehalten wurde. Die rasche Verbreitung des Feuers ist darauf zurückzuführen, daß brennende Speisezeiten, die von dem Sturm Hunderte von Metern in der Umgebung fortgetragen wurden, dem Feuer reichliche Nahrung gaben. Die Lösungsarbeiten wurden durch Wassermangel stark behindert.

#### Prinz Wilhelm von Preußen hat auf sein Erstgeburtsrecht verzichtet.

Berlin. Von der Generalverwaltung des vormalsigen Preussischen Königshauses wird mitgeteilt: Prinz Wilhelm von Preußen hat bei Eintritt seiner Volljährigkeit für den Fall des Eingehens einer Ehe, die der Hausverfassung des Königlichen Hauses widerspricht, auf alle aus seiner Erstgeburt abzuleitenden Rechte verzichtet. Dieser Fall ist durch seine Vermählung mit Gräfin Dorothea von Salbitz eingetreten.

#### Schweres Verkehrsunfall bei Potsdamer. — Zwei Tote.

Potsdamer. Auf der Chaussee Berlin-Potsdamer ereignete am 1. Pfingsttag ein schweres Verkehrsunfall, das zwei Todesopfer forderte. Ein Berliner Auto mit fünf Insassen überfuhr sich beim Überholen zweier Motorradfahrer. Alle fünf Insassen wurden schwer verletzt. Einer der überfahrenen Motorradfahrer fuhr eine Frau an und raste dann gegen einen Baum. Der Motorradfahrer und die angefahrne Frau mußten sich ins Krankenhaus begeben.

#### Furchtbares Verbrechen in Eßland aufgedeckt.

Neval. Eine furchtbare Aufklärung hat der Brand gefunden, der, wie gemeldet, vor einigen Tagen in der Nähe Nevals einlam gelegenes Bauerngehöft in Asche legte. Die Nachforschungen der Polizei haben nämlich ergeben, daß der Hof einer Brandstiftung zum Opfer gefallen ist. Der Täter ist von der Polizei gefaßt worden und hat ein volles Geständnis abgelegt.

tt Berent. Nach einer Vorschrift, die vom 15. d. M. ab verpflichtet, haben die Bäckermeister Backwaren von einem Pfund Gewicht und mehr mit Klebmarken zu versehen, auf denen Name und Adresse des Herstellers sowie die Art des Mehls verzeichnet ist, das zur Herstellung verwendet wurde. Zuwiderhandelnden droht eine Strafe von 6 Wochen Haft und Geldstrafe bis zu 500 Zloty. — Der frühere Vertreter des Berenter Starosten, Dr. Bayde, ist in der Applikantenliste für Rechtsanwälte im Bereich des Appellationsgerichts Thorn verzeichnet und hat seine Berufstätigkeit beim Rechtsanwalt und Notar Sandowski in Berent aufgenommen. — Die Renaufnahme von Schülern im Staatsl. Gymnasium findet am 19. d. M. um 8 Uhr statt. k Konig. Am 9. Juni kann der Arbeiter Franz Ulrich und seine Frau Cäcilie geb. Kannebel, hier selbst, Königsplatz 19 wohnhaft, in geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die Familie gehört mit zur deutsch-katholischen Kirche und als aufrichtige und treue Katholiken auch dem VdK und dem Arbeiterverein an. Zu erwähnen sei ganz besonders, daß U. ein schweres arbeitsreiches Leben hinter sich hat, jedoch bisher keine Krankheit konnte und nie einen Arzt benötigte. Möge es dem Jubelpaar verbleiben, noch recht lange treue Mitglieder der katholischen Kirche zu bleiben und der Segen Gottes möge die alten Leute auf allen Wegen begleiten.

#### In Litauen neues Gesetz gegen die Ausländer in Vorbereitung.

Kowno. In Litauen will man wieder daran gehen, Ausländer aus den Betrieben zu hebeln. Zurzeit ist im Innenministerium ein Gesetz in Bearbeitung, das neue Bestimmungen über den Aufenthalt und die Beschäftigung von Ausländern in Litauen vorsieht. Danach wird vor allem die Erteilung und Verlängerung der Aufenthalt- und Arbeitsgenehmigungen erschwert werden. Diese Erteilungen und Verlängerungen sollen von verschiedenen nicht ohne weiteres zu erfüllenden Bedingungen abhängig gemacht werden. Durch die in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen dürfte besonders wieder die in Litauen wohnenden Reichsdeutschen getroffen werden, die prozentual am stärksten vertreten sind.

#### Professor Knöpfke aus der Haft entlassen.

Berlin. Der ehemalige Direktor der Berliner Guntstunde, Professor Knöpfke, der im April unter dem Verdacht der Annahme von Bestechungsgeldern verhaftet wurde, ist nach einem Haftprüfungstermin gestern Abend ohne Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen worden. Knöpfke hat sich verpflichtet, sich regelmäßig bei der Polizei zu melden, und außerdem dem Gericht seinen Päß zur Verfügung gestellt. Verbundlungsfahrer liegt nicht mehr vor.

#### Steben Personen durch Starkstrom getötet.

Bern. Wie aus Chiaglogna im Kantone Val (Schweiz) gemeldet wird, sind dort sieben Personen beim Transport von Langholz mit einer Seilbahn durch Starkstrom getötet worden. Das Drahtseil der Förderanlage war aus unangelegter Ursache mit einer Starkstromleitung in Verbindung gekommen. Außer den Toten sind noch fünf Schwerverletzte zu beklagen. Bei drei von ihnen besteht kaum die Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

#### Ein Toter, sieben Schwerverletzte beim Motorradrennen.

W.D. Frankfurt a. M. Bei dem Motorradrennen „Rund um Schotten“, das am Pfingstmontag als dritter Lauf zur Deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft auf einer Rundstrecke im Vogelsberg zum Austrag kam, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Fahrer Mann-Vendringen geriet infolge Reifenschadens aus der Bahn und raste in die Zuschauermenge. Eine Person wurde getötet, sieben schwer verletzt. Der Fahrer selbst blieb unverwundet.

#### Hinrichtung einer französischen Gräfin in Mexiko.

Paris. Die französische Gräfin Audarain ist nach einem abenteuerlichen Leben, wie die Blätter melden, in Mexiko durch den Strang hingerichtet worden. Sie hatte nach einem reichhaltigen Leben in Syrien schließlich nach ihrer Scheidung einen Beduinen geheiratet. Sie wurde zum Tode verurteilt, weil sie im Verdacht stand, ihren Mann vergiftet zu haben, der zum Hofe des Königs von Saud gehörte.

#### Die „Säuberungsaktion“ des Deutschen Rundfunks nahezu abgeschlossen.

Berlin. Die vom Rundfunkkommissionar Dr. Kruttenberg eingeleitete „Säuberungsaktion“ des Deutschen Rundfunks nähert sich ihrem Ende. Bereits jetzt sind seit Beginn der Neuordnung des Rundfunks 98 leitende und 38 sonstige Angestellte aus den Rundfunkgesellschaften ausgeschieden. Einige Stellen nicht infolge der gleichzeitig durchgeführten Vereinfachung des gesamten Geschäftsbetriebes eingespart werden konnten, sind sie überall „durch langjährige Kämpfer für die nationale Erhebung ersetzt worden, die durch bisherige Arbeit und persönliche Qualifikation die Gewähr dafür bieten, den Rundfunk auf dem ihm vor Dr. Göbbels gewiesenen Weg vorwärtszuführen.“

#### Ein Bekennerbischof in die Ewigkeit abgerufen.

Vor kurzem starb auf der Rückreise vom Begräbnis des Bischofs Nowak der ehemalige Bischof von Kamenc (Padolet), Titularerzbischof Peter Nowakowski. Geboren 1866, wurde er 1899 in Schitom zum Priester geweiht. Nach drei Jahren wurde er Pfarrer von Kamenc. Die russische Zarenregierung ernannte ihn jedoch 1911 seines Amtes, da er angeblich die bote Orden unterstufte. Trotzdem blieb er nicht untätig, sondern machte sich bei der bischöflichen Kurie nützlich. Nach dem Sturz der Zarenregierung wurde das Bistum Kamenc neu errichtet und Nowakowski zum Bischof ernannt. Bald aber mußte er den Gewalttätigkeiten der Bolschewikeregierung weichen. Bis zum Jahr 1926 hoffte er immer noch auf eine Rückkehr in sein Bistum; dann verzichtete er auf sein Bistum und wirkte bis zu seinem Tode als Spiritual in dem für russische Theologen bestimmten Priesterseminar zu Pucac (Dagestane). Er betätigte sich auch als fruchtbarer geistlicher Schriftsteller und als eifriger Apostel des Uniongedankens.

#### Neue Damenhutmode: Wagenräder.

Für die diesjährige englische Rennsaison sind wieder die Riesenhüte in Mode gekommen. In den angegebenen Größen des Londoner Westens herrscht angedacht der sich zu Bergen türmenden Hutengeheime in den hohen Rändern, die für das Verhag angefertigt wurden, heillose Verwirrung, da man nicht weiß, wie man die Kopfbedeckungen unterbringen soll. Seit die Mode der randlosen Kappen und Basenmützen in immer neuer Abwandlung das Feld behauptet, haben sich die Hutmacherinnen bemüht, die Mode der großen Hüte wieder zu beleben. Damit haben sie über alles Erwarten Erfolg gehabt, und niemand ist über diesen Erfolg erstaunt als die Firmen, die der neuen Mode das Wort gegeben haben. Die neuen Hüte sind wahre Ungeheuer; haben doch manche einen Umfang von anderthalb Meter! Bei diesem Anschwellen der Hutformen sehen sich die Hutgeschäftsführer genötigt, noch größeren Läden umzufahren zu halten. Für die winzigen Kopfbedeckungen, wie sie bisher Mode waren, genügt die kleinsten Räume, um ein großes Lager zu halten unterzubringen. Schmale Treppen führten an diesen Läden in die winzigen Arbeitsstuben. Wie man aber die riesigen Hutfässer die Treppen hinauf zu heruntertragen? Die Disposition der Firmen hängt von der Verantwortung der Frage ab, ob es sich bei den großen Hüten nur um eine vorübergehende Mode-Laune handelt, oder ob diese Hutfäder dauerhafte Herrschaft antreten werden.

#### Danziger Schlacht- und Viehhoft.

Amlicher Marktbericht vom 7. Juni 1933.  
Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

A. Ochsen.		Danziger
a) vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtwerts.	1. jüngere	—
	2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige.	1. jüngere	—
	2. ältere	—
c) fleischige		—
d) gering genährte		—
B. Bullen.		
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts.		33-35
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		30-32
c) fleischige		27-30
d) gering genährte		—
C. Kühe.		
a) jüngere vollf. höchst. Schlachtwerts.		33-35
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		28-30
c) fleischige		23-26
d) gering genährte		14-18
D. Färsen.		
a) vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtwerts		34-36
b) vollfleischige		31-33
c) fleischige		27-30
E. Fresser.		
Mäßig genährtes Jungvieh		25-27
Kälber.		
a) Doppelter bester Mast		55-60
b) beste Mast- und Saugkälber		37-39
c) mittlere Mast- und Saugkälber		27-30
d) geringe Kälber		10-12
Schafe.		
a) Mastlamm und jüngere Masthammel		—
1. Weidemast. 00-00. 2. Stallmast		28-30
b) mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe		20-22
c) fleischige Schafvieh		—
d) gering genährtes Schafvieh		—
Schweine.		
a) Fetteschweine über 300 Pfd. Lebendgew.		42-44
b) vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht		39-41
c) vollfleischige Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht		37-39
d) vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht		35-37
e) fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfd. Lebendgewicht		—
f) fleischige Schw. unt. 120 Pfd. Lebendgew.		32-34
g) Sauen		—
Bacon-Schweine 26.		—
Auftrieb:		
Ochsen 24. Bullen 156. Kühe 54. Kälber 64. Schafe 1		Schweine 1764.
Marktverlauf:		
Rinder: Geräumt. Kälber: Geräumt. Schafe: Geräumt. Schweine: Geräumt.		
Bemerkungen:		
Die notierten Preise sind Schlachthofpreise, enthalten amtliche Unkosten des Handels einschl. wertsverlust. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.		
Die Preisnotierungskommission.		



#### Max Schmeling A. O.

Gerüchten zufolge wird der Exbox-Weltmeister Max Schmeling sich im Juli mit der bekannten Filmschauspielerin Anna Dörner vermählen.



## Rohstoffpreise und Produktionskontrolle vor dem Forum der Weltwirtschaftskonferenz

Einer der Hauptbistaffungsgegenstände der Londoner Wirtschaftskonferenz wird neben den Währungs- und Zollfragen das Thema der künftigen Preisgestaltung auf den Weltmärkten bilden. Die Forderung einer allgemeinen Preissteigerung als unumgängliche Korrektur einer unbalancierten Schuldenlage ist bei jeder Gelegenheit mit großer Eindringlichkeit gestellt worden. Der Konferenz wird auf der einen Seite die Aufgabe dadurch erleichtert, daß auf wichtigen Gebieten ansehnliche Preissteigerungen sich bereits durchsetzen konnten, auf der anderen aber sind die Begleiterseignisse der jüngsten Preisentwicklung so vielfach geworden, daß die ursprüngliche allgemeine Preissteigerung sich wohl kaum mehr aufrecht erhalten läßt. Schon werden, wie die Berliner Handels-Gesellschaft in ihrem Wochenbericht meint, Überlegungen angestellt,

ob nicht Einseitigkeiten der Preisbesserung zu neuen Un-  
ausgleichlichkeiten führen können.

Im großen und ganzen hat aber der Preisanstieg, der sich nunmehr auch langsam auf die bei der alten Währungsparität verbleibenden Länder durchzusetzen beginnt, insofern noch keine nachteiligen Formen angenommen, als er hauptsächlich Waren betrifft, die durch die Krise besonders stark unter den früheren Stand geworfen wurden.

Mit einer Erhöhung der Preise, um ein bestimmtes Ausmaß, wie sie mit einer besond. primitiven Verallgemeinerung als wünschenswert bezeichnet wurde, ist natürlich für die Weltwirtschaft wenig erreicht;

wenn diese, wie auch die Einzelwirtschaften, Franken ja gerade daran, daß die Preisbeziehungen im Verlauf der Krise völlig auseinandergerissen wurden. Ein Gütertausch kann aber nur dann befriedigend funktionieren, wenn die Gleichgewichtslage — die durchaus nicht in allen Einzelheiten mit dem früheren Bild übereinstimmen braucht — erreicht ist.

Die bisherige Preisbesserung stellt sich als das Ergebnis des Zusammenwirkens mehrerer Faktoren dar.

Der Hinweis auf die inflationistischen Absichten in den U.S.A. schließt diese Frage keineswegs. Vielmehr erweisen sich jetzt die geräumten Lager als wertvolle Stützpunkte der zweiten Hand. Die zumeist noch stärker erschöpften Vorräte an Halb- und Fertigfabrikaten wirken naturgemäß noch auf die verschiedenen Verarbeitungszweige und damit auch auf den Rohstoff zurück. So ist z. B. Rohschafwolle in den U.S.A. noch in genügender Menge vorhanden, aber die Fertigware wird knapp und dieser Zustand zwingt zu einer raschen Bindung des Rohstoffes an Stellen, wo er das statistische Bild nicht mehr zu trügen vermag. Das gleiche gilt für andere Materialien. Das Institut für Konjunkturforschung glaubt eine deutliche Entlastung der Warenmärkte bereits vor Beginn des amerikanischen Experimentes feststellen zu können.

So bereinigt sich die natürliche Tendenz einer Vorratsentlastung mit dem Streben nach einem volkswirtschaftlich durchaus begründeten Ausbau der Lager bei den verarbeitenden Stufen zu einer doppelten Hebelwirkung.

Der dritte Faktor liegt in den Bemühungen, einen Ausgleich zwischen Produktion und Verbrauch herzustellen. Er darf als Abschätzung der weiteren Preisentwicklung nicht unterschätzt werden. Die freundlichere Gesamtsituation auf den Märkten ist denjenigen Stellen, die sich schon lange mit der Kontrolle einzelner Produktionszweige befassen, nicht davon abhalten, ihre Bestrebungen fortzusetzen. Die vielen Einzelaktionen sind konzentriert worden durch den im Großen geplanten Versuch der U.S.A.

die gesamte Industrie unter eine Produktionskontrolle zu bringen.

ebenfalls sind die planwirtschaftlichen Bestrebungen nicht dazu getan, die den kleinen Plänen zugrundeliegenden Argumente zu entkräften. Wenn, wie es in dem internationalen System

### Polen und Sowjetrußland.

Im Verein der Handelsvertreter in Warschau fand eine Konferenz statt, an der der Leiter der Handelsvertretung der Sowjetrepublik, Abel, und dessen Stellvertreter, Blumberg, sowie die Direktoren des „Gompoltorg“ Nolezyn und Brodski anwesend waren. Hierbei gab Direktor Abel vom Gompoltorg in der längeren Aussprache einen Überblick über die Organisation des sowjetischen Außenhandels und die Tätigkeit der Handelsvertretung der U.S.S.R. sowie des Gompoltorgs.

Der zweite „Gompoltorg“-Direktor Nolezyn sprach über Möglichkeiten, die zurzeit Sowjetrußland hinsichtlich des Exportes bietet.

Während der Aussprache wurden Konzeptionen über die Ableitung der polnisch-sowjetischen Handelsbeziehungen durch Vertrag der einzelnen Handelszweige an der Hand von Kommissionen und Handelsvertretern in Vorschlag gebracht. Dabei handelt es sich um Akzept von sowjetischen Waren durch Ermittlung von Polen, die in Polen veredelt werden sollen, und zwar durch Umpackung und Anpassung an die Ansprüche der Abnehmer sowie Benutzung des Hafens von Gdingen zu Schiffen, die nach Rußland oder aus Rußland kommen. Zum Schluß gab der Vorsitzende der Überzeugung Ausdruck, daß sich der Kontakt der Vertreter des Handels mit Vertretern der Wirtschaftsinteressen Sowjetrußlands neue Formen der Zusammenarbeit geschaffen werden können.

\* Danziger Treibriemenfabrik, Aktiengesellschaft Danzig. Es Unternehmen ist, wie im Geschäftsbericht mitteilt wird, durch die ungünstige Wirtschaftslage des Jahres 1932 infolge des auch lohnender Aufträge für Neuerrichtungen in Polen beschäftigt war. Die Umsatzzahlen sind gegenüber 1931 um rund 13 Prozent zurückgegangen; dieser Rückgang ist jedoch nicht mengenmäßig, sondern nur wertmäßig infolge des fallenden Preisniveaus aller Warengruppen eingetreten. In der Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1932 ist der Nettogewinn mit 104.320,37 G. verzeichnet. Nach Abzug der Kosten in Höhe von 98.570,03 G. verbleibt ein Reingewinn von 5.749,74 G., der in der Hauptsache dem Reservefonds zugehört.

**DANZIGER**  
PRIVAT-AKTIE-BANK  
KAPITALGESELLSCHAFT  
NACHTRÄG  
DANZIG LANGGASSE 37-39

der Zinnkontrolle der Fall zu sein scheint, eine Erleichterung erst mit der endgültigen Abstoßung der Vorräte vorgenommen werden soll, so ist leicht denkbar, daß sich der Zinnpreis, der heute schon eine Überbepreisung zeigt, mindestens vorübergehend noch stark von den natürlichen Produktionseinflüssen freimacht. Es ist bezeichnend, daß sich die Zinnproduzenten auf den Standpunkt stellen, die bisherige Preissteigerung müsse den Erzeugern eine Entschädigung für die vorausgegangene Produktionsverminderung bieten!

Am Dienstag wurden jedoch Verhandlungen der Produzenten der U.S.A., Kanadas und Mexikos aufgenommen, um ebenfalls durch eine internationale Abmachung zu einer Einschränkung der Erzeugung zu gelangen. Diese Nachricht hat bewirkt, daß trotz der erneut verschlechterten amerikanischen Vorratsstatistik die Bleipresse der allgemeinen Bewegung angeschlossen. Ein entscheidender Schritt zu einer wirksamen Kaufkraftkontrolle wird aus den zurzeit in Amsterdam stattfindenden Verhandlungen erwartet. Die Experten sind der Meinung, daß nur durch weitreichende Restriktionen der Markt vor völliger Zerrüttung bewahrt werden kann. Der Kaufkraft bildet ein Schulbeispiel für die Schwierigkeiten einer Produktionskontrolle. Hier kann ein steigender Preis allein schon deshalb kaum zu einem Ausweg führen, weil bei der Struktur der Produktion — planmäßige Erzeugung steht in scharfem Wettbewerb mit der Eingeborenenproduktion — auch die leichteste Erhöhung sofort zum Einbruch der großen Produktionsreserven führen muß. Daher will man eine zeitlich unbegrenzte Verminderung der Erzeugung erreichen. Die Entscheidung liegt bei der holländischen

## Gdingen als Vermittler im Warenverkehr zwischen Polen und den baltischen Staaten Eine Entwicklung, die für Danzig zu denken gibt.

Über die Beziehungen Gdingens zu den baltischen Häfen äußert sich das Organ der Gdinger Handelskammer, indem es zugleich auf die damit dem eigenen Hafen erlangte Selbständigkeit des polnischen Außenhandels im Verkehr mit den baltischen Staaten hinweist. Es ist bezeichnend, daß die staatliche Schifffahrtslinie „Zegluga Polska“ als erste reguläre Verbindung den Verkehr über Danzig und Gdingen mit Riga, Tallin und Helsinki ins Leben gerufen hatte.

Der polnische Handelsverkehr mit den baltischen Staaten hat sich auch in überaus befriedigender Weise entwickelt und dürfte weiterhin einen lebhaften Charakter aufweisen,

zumal polniseits das Bestreben besteht, die Handelsbeziehungen mit den baltischen Staaten — angesichts der unentwegt aktiven Handelsbilanz für Polen — weiterhin zu fördern. Die bisherige Entwicklung ergibt sich aus folgenden Zahlen:

Die Handelsbeziehungen Polens mit den baltischen Staaten (in Tonnen)					
1931			1930		
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	
Finnland	633 106,6	3 101,5	552 515,8	4 749,0	
Estland	81 163,9	2 276,1	47 414,3	5 450,6	
Letland	549 941,7	4 162,0	810 236,8	7 733,2	
Litauen	173 305,3	1 704,3	155 364,7	1 566,0	
1931			1930		
(in Millionen Zloty)					
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	
Finnland	22 733	966	39 620	1 545	
Estland	6 328	1 602	11 719	3 024	
Letland	30 506	3 166	67 327	6 476	
Litauen	6 184	226	7 547	298	

Die bedeutende Rolle, die Gdingen als Vermittler im Warenverkehr zwischen Polen und den baltischen Staaten

einnimmt, erhellt die Tatsache, daß im Jahre 1931 nicht weniger als 43 Prozent des polnischen Außenhandels mit diesen Staaten ihren Weg über Gdingen genommen haben; hierbei waren es einzelnen 85 Prozent bei Estland, 55 Prozent bei Finnland und 33 Prozent bei Letland. Andererseits stellte der Warenverkehr mit den baltischen Staaten 11,9 Prozent des gesamten Außenumschlages in Gdingen im Jahre 1931 dar. — Im Jahre 1932 war allerdings ein gewisser Rückgang der polnisch-baltischen Handelsbeziehungen zu verzeichnen (der Anteil dieses Warenverkehrs am Gdinger Gesamtumschlag fiel auf 7,8 Prozent), doch dürfte dies einen konjunkturnabhängig vorübergehenden Charakter tragen, zumal auch der Transit der baltischen Staaten über Gdingen im Zunehmen begriffen ist.

Der Anteil der baltischen Staaten am Gesamtumschlag des Gdinger Hafens stellt sich wie folgt dar:

1932				1931			
		(in Tonnen)					
		über Gdingen					
		1932					
Finnland	289 813,3	6 889,3	351 198,9	2 525,6			
Estland	16 953,8	2 512,4	70 003,7	1 611,8			
Letland	85 554,9	—	183 243,7	250,8			
Litauen	8 066,8	355,1	21 368	—			
		400 388,8		9 756,8		625 814,3	
						4 388,2	

Eine dominierende Rolle in diesem Warenverkehr nimmt die Kohlenausfuhr ein, die sich wie folgt darstellt:

1932				1931			
		(in Tonnen)					
		1932					
Finnland	285 776,5	To.	347 899,7	To.	190 053	To.	
Estland	15 813	To.	64 022,5	To.	9 621	To.	
Letland	76 840	To.	172 003	To.	122 675	To.	
Litauen	8 066	To.	21 368	To.	1 579	To.	
		386 513,5		605 293,2		323 928	

Von den anderen Waren, die in größerem Umfang über Gdingen nach den baltischen Ländern verschifft wurden, sind zu nennen: Zucker, Reis, Weismehl, Delfisch, Holzbohlen, Roggen, Zinnober, Kunstdünger, Gußeisen, Zement, Knochen, Soda, Soda, Benzol; einen großen Teil des Warenverkehrs bilden ferner wertvolle Stützmittel, die auch in der Einfuhr nach Polen eine erhebliche Rolle spielen. Ferner importiert

Regierung, in der Zwischenzeit hat der Londoner Gummipreis mit 3 $\frac{1}{2}$  d den Höchststand seit Januar 1932 erreicht, nachdem er genau vor einem Jahr nur noch 1 $\frac{1}{2}$  d betrug. — Mit der Frage einer internationalen Produktionskontrolle für Baumwolle wird sich die Weltwirtschaftskonferenz besonders befassen. Der stark umstrittene Smith-Plan, der eine monatelange Fernhaltung der amerikanischen Baumwollvorräte vom Markt vorsieht, tritt nunmehr in Kraft und auch die erweiterte Garmkontrollen wird aufgenommen. Von einigen Kongreßmitgliedern wurde angesichts der Preissteigerung die Frage aufgeworfen, ob die Garmkontrollen überhaupt noch einen Sinn hätten. Darauf erhielten sie die bezeichnende Antwort, daß nur eine Produktionskontrolle die dauerhafte Lösung der amerikanischen Agrarfrage gewährleisten würde. Somit hat der Gedanke eines bewußten Eingriffs in die natürlichen Marktverhältnisse starke Fortschritte gemacht. Man will die Beseitigung der vorhandenen Überproduktion nicht mehr dem Zufall oder dem natürlichen Ausmerzungsgesetz überlassen, sondern bewußt zu einer systematischen Regelung der Produktion Zuflucht nehmen.

Somit wird nur die eine Seite des Verteilungsproblems berührt.

Für den Erfolg ist es von Wichtigkeit, wie sich der Konsum zu einer künstlichen Preisgestaltung stellt.

Auch für die betriebswirtschaftliche Kostenkalkulation innerhalb einer kontrollierten Branche ergibt sich eine völlig neue Betrachtungsweise. Mag in Einzelfällen der Nutzeffekt sehr groß sein, so müssen sich die Schwierigkeiten bei einer allgemeinen Durchführung des Kontrollgrundgedankes doch in einer kaum übersehbaren Weise summieren. Auf alle Fälle gilt es einen vernünftigen Ausgleich zwischen den Interessen von Produktion und Konsum zu finden.

Polen in größeren Mengen: Papier und Papiererzeugnisse, Pappe, Zellulose und Schrott.

Der Transitverkehr der baltischen Länder über Gdingen ist ebenfalls im Ausbau begriffen.

Es handelt sich hierbei um den Warenaustausch zwischen den baltischen Ländern und der Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien und entlegenen Ueberseehäfen, mit denen Gdingen reguläre Schifffahrtslinien unterhält. Während zu Beginn des seewärtigen Warenverkehrs zwischen Polen und den baltischen Staaten die „Zegluga Polska“ einen vierwöchigen Schifffahrtsverkehr unterhielt, besteht seit Mai 1931 eine allwöchentliche Verbindung.

### Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Auszahlung New York: 4,28—4,33; Auszahlung Berlin: 119,00—120,00; Reichsmarknoten: 116,— bis 117,50.

### Danziger Devisen

	6. 6.		2. 6.	
Scheck Lond. Pfd. Sterl.	17,26	17,30	17,28	17,32
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	57,46	57,58	57,41	57,53
„ Warschau 100 Zloty	—	—	—	—
„ New York 1 Dollar	—	—	—	—
„ Berlin 100 RM.	—	—	—	—
„ Paris 100 fr. Frank.	20,14 $\frac{1}{2}$	20,18 $\frac{1}{2}$	20,13	20,17
„ Helsingfors 100 fm.	—	—	—	—
„ Stockholm 100 Kr.	—	—	—	—
„ Kopenhagen 100 Kr.	—	—	—	—
„ Oslo 100 norw. Kr.	—	—	—	—
„ Amsterdam 100 hfl.	—	—	—	—
„ Zürich 100 Franken	99,02	99,22	—	—
„ Brüssel/Antwerpen 100 Belg.	—	—	—	—
„ Wien 100 Schilling	—	—	—	—
„ Prag 100 Kr.	—	—	—	—

### Noten:

Poln. Noten 100 Zloty	57,46	57,58	57,41	57,53
Dollar-Noten 1.	—	—	—	—
von 5—100 1 Dollar	—	—	—	—
Reichsmark (100 RM.)	—	—	—	—

### Danziger Effekten.

In Danziger Gulden notiert	6. 6. 33	2. 6. 33
----------------------------	----------	----------

Festverzinsliche Wertpapiere:

a) ohne Zinsberechnung:				
7% Danziger Stadtanleihe von 1925	— B	3)	— B	3)
6½% Danziger Staats- (Tabakmonopol)-Anleihe von 1927	41 bez.	3)	—	3)
5% Roggenrentenbriefe	—	3)	—	3)
b) mit Zinsberechnung:				
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank Kommunal-Obligationen	—	3)	—	3)
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1—9	— G	3)	—	3)
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 10—18	68 bez.	3)	68 bez.	3)
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 19—26	68 bez.	3)	—	G
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 27—34	68 bez.	3)	—	—
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 35—42	68 bez.	3)	—	—
6% (bisch. 6%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1	—	3)	—	—

### Aktien:

	Div. t. 1931	1932		
Bank von Danzig	0%	0%	— B	3)
Danz. Priv.-Akt.-Bank	0%	0%	— G	3)
Danz. Hypothekenbank	0%	0%	—	3)
Danziger Bank f. Handel und Gewerbe	0%	0%	—	3)
Aktienzertifikat d. Danz. Tabak-Monopol AG.	12%	9%	—	3)

Anmerkungen:

1) Kurs für 1 Zentner — 2) Kurs für 100 Gulden.  
Beglückt der 7 prozentigen Danziger Stadtanleihe 1925 und der 6½ prozentigen Danziger Tabakmonopolanleihe 1927 ist der Umrechnungskurs mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden festgelegt.

### Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 2. Juni 1933.  
Weizen, 128 Pfund 21,25; Weizen, 125 Pfund 20,60; Roggen, Export, ohne Handel; Roggen, Konsum 10,75; Gerste, feine 9,80—10,00; Gerste, mittel 9,25—9,50; Gerste, geringe 8,75—8,85; Hafer 8,40—8,75; Roggenkleie 6,40; Weizenkleie, grobe 6,40; Weizenhale 6,60 Gulden.  
Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Nichtamtlich. Vom 6. Juni 1933.  
Weizen, 128 Pfund 21,25; Weizen, 125 Pfund 20,75; Roggen 10,80; Braugerste 9,80—10,00; Futtergerste 9,00 bis 9,70; Hafer 8,40—8,80; Roggenkleie 6,30; Weizenkleie 6,45; Weizenhale 6,65 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.  
Weizen hat im Preise leicht angezogen. Für gute Ware wird 22,00 Gulden franko Danzig bezahlt. Futtermittel ebenfalls fester.

Juni-Lieferung.  
0 Proz. Roggenmehl 18,00 Gulden, Weizenmehl 000b 35,50 Gulden frei Bäckerei Danzig.

### Schiffe im Danziger Hafen. Eingelaufene Schiffe.

Vom 7. Juni 1933.  
Finn. D. „Mercator“ (2695) von Maenthyuoto mit Papiermasse (Bergenske). Holl. D. „Nereus“ (726) von Amsterdam mit Gütern (Reinhold). Dtsch. M.S. „Eise Rühle“ (115) von Gdingen leer (Bergenske). Dtsch. D. „S. A. Nolze“ (410) von Bremen mit Gütern (August Wolff). Franz. D. „Seine“ (813) von Bordeaux mit Gütern (Reinhold). Poln. D. „Premjer“ (2171) von London mit Gütern (Ram). Dtsch. D. „Vibeth“ (420) von Hamburg mit Gütern (Prowe). Engl. D. „Majora“ (589) von Brangemouth mit Gütern (Reinhold). Dän. D. „Belgien“ (1173) von Rotterdam leer (Burton). Dtsch. D. „Mercur“ (365) von Rotterdam mit Gütern (August Wolff).

### Ausgelaufene Schiffe.

Vom 7. Juni 1933.  
Norweg. M.S. „Mitra“ (545) nach Oslo mit Melasse (Bergenske). Dtsch. D. „Edmund Hugo Stinnes“ (1256) nach Oslo mit Kohlen (Artus). Dtsch. D. „Uranus“ (402) nach Bremen mit Gütern (August Wolff).

### Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

D. „Sigrid“ (Befehl u. Sieg). D. „Bramon“ (Befehl u. Sieg). D. „Gon“ (Befehl u. Sieg). D. „Konst. Poppe“ (Polto). D. „Leina“ (Ram). M.S. „Amazona“ (Balt. Lloyd). M.S. „Wilhelmina“ (Balt. Lloyd). M.S. „Elsbeth“ (Bergenske). M.S. „Emil“ (Bergenske). M.S. „Arcona“ (Bergenske).

Berliner Effekten		6. 6.	2. 6.
Deutsche Anl.-Ausl.-Sch.			
einchl. ½ Abl.-Sch. Nr. 1—90 000		78,375	77,30
Dtsch. Anl. Abl.-Sch. ohne Auslosungsschein		12,75	12,60
Commerz und -Privat-Bank		51,—	50,75
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch.		55,—	54,—
Dresdner Bank		51,50	51,50
Reichsbank		133,25	129,625
Hamburg-Amerika-Linie		18,50	19,—
Hamburg-Südamerika-Linie		32,—	30,—
Norddeutscher Lloyd		19,125	19,75
A. E. G.		25,875	25,625
Berliner Kraft- u. Lichtzentrale		114,625	113,75
Buderus Eisenwerke		79,50	78,—
Charlottenburger Wasserwerke		81,25	81,625
Dessauer Gas		116,50	116,875
Elektr. Licht und Kraft		119,—	118,—
I. G. Farbenindustrie		136,375	135,—
Feldmühle Papier		72,—	72,25
Gelsenkirch. Bergwerk		66,25	65,375
Ges. f. elektr. Untern.-L. Loewe & Co.		93,625	93,65
Th. Goldschmidt		54,25	53,—
Harpener Bergbau		108,125	105,625
Philipp Holzmann		62,515	61,—
Mannesmannröhren		71,125	71,50
Mansfelder Bergbau		27,815	27,75
Oberschlesische Kokswerke		88,125	88,—
Phönix Bergbau		43,75	43,—
Rütgerswerke		62,—	61,—
Schuckert & Co.		112,25	110,25
Leonhard Tietz		22,75	20,50
Zellstoff Waldhof		53,25	53,25

Berliner Devisen		6. 6.		2. 6.	
Diskont-		Geld	Brief	Geld	Brief
sätze					
6	Buenos Aires . 1 Pes.	0,878	0,882	0,879	0,882
6	Kanada . 1 Canad. St.	3,167	3,173	3,167	3,173
4/8	Japan . . . . . 1 Yen	0,879	0,881	0,879	0,881
7	Kairo . . . . . 1 ägypt. Pfd.	14,68	14,72	14,68	14,73
7	Konstantinopel 1 t.Pfd.	2,038	2,042	2,038	2,042
2	London . . . . . 1 Pfd. St.	14,30	14,34	14,30	14,34
2 1/2	New-York . . . 1 Dollar	3,561	3,569	3,591	3,599
2	Rio de Janeiro 1 Milreis	0,239	0,241	0,239	0,241
7	Uruguay 1 Gold Pes.	1,648	1,652	1,648	1,652
3 1/2	Amsterdam . . 100 Fl.	170,43	170,77	170,43	170,77
9	Athen . 100 Drachmen	2,438	2,442	2,438	2,442
3 1/2	Brüssel-Antw. 100 Belg.	58,92	59,04	58,92	59,04
6	Bukarest . . . 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
4 1/2	Budapest . . . 100 Pengö	—	—	—	—
3	Danzig . . . 100 Gulden	82,72	82,88	82,77	82,93
6	Helsingf. 100 finnl. Mk.	6,304	6,316	6,304	6,316
4	Italien . . . 100 Lire	22,—	22,09	22,—	22,04
7 1/2	Jugoslawien 100 Dinar	5,195	5,205	5,195	5,205
7	Kaunas Kown. 100 Litas	42 4/8	42,54	42,46	42,56
3 1/2	Kopenhagen . . 100 Kr.	63,70	63,91	63,79	63,91
6	Lissabon . 100 Escuto	13,01	13,03	13,01	13,03
3 1/2	Oslo . . . . . 100 Kr.	73,33	73,47	72,23	72,37
2 1/2	Paris . . . . . 100 Frk.	16,61	16,65	16,61	16,65
3	Prag . . . . . 100 Krk.	12,64	12,66	12,64	12,66
7 1/2	Reykjavik . . . 100 Kr.	64,19	64,31	64,19	64,31
5 1/2	Riga . . . . . 100 Latts	73,18	73,32	73,18	73,32
2	Schweiz . . . 100 Frk.	81,67	81,83	81,82	81,98
8	Sofia . . . . . 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
6	Spanien . . . 100 Pes.	36,16	36,24	36,16	36,24
3 1/2	Stockholm . . 100 Kr.	73,33	73,47	73,33	73,47
4 1/2	Talinn (Reval Estld.)				
	100 estn. K.	110,39	110,61	110,39	110,61
5	Wien . . . 100 Schilling	46,95	47,05	46,95	47,05



## Auffeinerregende Rede des bayerischen Innenministers Wagner Kampfanlage auch der katholischen Sportbewegung.

An vier aufeinanderfolgenden Tagen fand im Zirkus Krone für die einzelnen Bezirke der NSDAP ein Generalappell der Mitglieder statt, wobei der stellvertretende Gauleiter Rippold darauf hinwies, daß nach einer eingehenden Prüfung ein großer Teil als ungeeignet befundenen neuen Mitglieder der NSDAP wieder ausgeschieden werde. Feste seien nun genug gefestigt worden; nunmehr gelte es mit allen Kräften an den Wiederaufbau von Volk und Vaterland heranzugehen. Viel habe die nationale Regierung schon erreicht, aber es bleibe noch viel zu tun übrig. Es gehe nicht an, daß körperlich gesunde Parteigenossen sich in der Zirkusorganisation herumdrücken. Der Befehl laute: Jeder wehrfähige Mann gehöre in die SA. Die Partei müsse den natürlichen Aufbau der Regierung bilden.

Staatsminister Wagner betonte nach dem Bericht des „Bayerischen Kuriers“, daß der Wille des Staates seine natürliche Ergänzung im Willen der Bewegung finden müsse. Genau so erbittert wie bis jetzt werden wir im Besitz der Macht den Kampf weiterführen für die Neugestaltung des Staates. Zweckmäßigkeitssinn werden wir dabei abschütteln, hantieren aber sind wir für jeden Kämpfer, der uns bei der Überwindung unserer Volksnot beisteht. Wir brauchen auf weite Sicht gesehen das ganze deutsche Volk, der Staat Adolf Hitlers ist die nationalsozialistische Bewegung. Das staatspolitische Interesse erfordert vor allem, daß unser Volk nie wieder zerrissen wird in Parteien.

Diese haben keine Existenzbewegung mehr und deshalb werden wir auch jede Lebensäußerung einer Partei unterbinden, möge sie heißen wie sie wolle. Die nationalsozia-

listische Bewegung ist die gottesfürchtigste, die es gibt, und wir werden nicht dulden, daß unter irgendeinem konfessionellen Decknamen gegen die Partei gearbeitet wird. Auch die Jugendorganisationen, die heute versuchen, auf die Straße zu gehen, sind heute völlig überflüssig.

Ich selbst, so betonte der Minister, wußte nichts von der Existenz einer sogenannten „Deutschen Jugendkraft“ und so vieler anderer Jugendbewegungen. Nunmehr auf einmal schießen sie aus der Erde und glauben das Recht zu besitzen, auf der Straße für sich zu propagieren. An sich wären wir um Bundesgenossen dankbar gewesen zu einer Zeit, wo wir das verfolgte Volk auf politischem Gebiete waren, heute brauchen wir eine solche neuangeworbene Bundesbrüderschaft überhaupt nicht mehr.

Aus diesen Erwägungen heraus vertrete ich die Anschauung, daß in einem nationalsozialistischen Staat nur der Staat die Jugend betreuen darf;

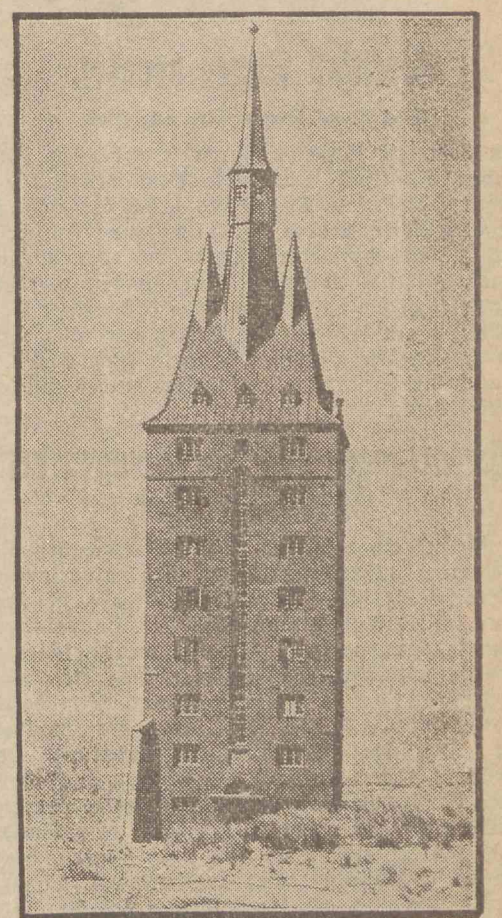
denn wenn sie schon durch die Zersplitterung in eine Anzahl von Verbänden auseinandergerissen wird, dann kann man nicht hoffen, daß aus ihr eine einzige Nation erwachsen kann.

Nur muß aber jedem sein, daß das mannhafteste Auftreten des Führers uns im Ausland ein Ansehen verschafft hat, wie niemals vorher. An uns liegt es nun, diese Position weiter auszubauen und dazu brauchen wir jeden Mann, der Soldat für uns sein will. Auf die politische Revolution muß sehr bald die wirtschaftliche folgen, denn das liberalistisch-kapitalistische Denken steckt noch in sehr vielen Köpfen, darum kann die

Lösung nur heißen: Sine in den mittelständischen Kampfbund. Der Führer hat meine Handlungen bis jetzt reiflos gelobt und gelobt. Möge das Volk, so schön der Minister seine stürmisch bedankten Ausführungen, mich in meinem Kampfe unterstützen, dann wird Bayern an der Spitze der Revolution marschieren wie bisher.

\*

Es wäre zu dieser Rede manches zu sagen, doch wir unterlassen es, der ausgeschlossene Leser mag sich selbst sein Urteil bilden. Eins aber müssen wir sagen: Diese Rede, von der wir schon gestern einige Sätze gebracht haben anlässlich des Verbots des ersten deutschen katholischen Gessellertages, beweist auch, daß Bayerns Innenminister entschlossen ist, auch gegen die katholische Sportbewegung, die Deutsche Jugendkraft, vorzugehen. Wir stellen fest, daß der Minister selbst erklärt, daß er bisher von der „Deutschen Jugendkraft“ nichts gewußt hat und anscheinend auch heute noch recht wenig von ihr weiß, ja, daß er es nicht einmal für nötig gefunden hat, sich vor seiner Rede über sie zu unterrichten. Denn die „Deutsche Jugendkraft“ ist die katholische Sportbewegung, die weit über eine halbe Million Mitglieder zählt, die schon häufig zu großen Reichstagen zusammengetreten ist, die auch nicht „nun einmal aus der Erde geschossen ist“, sondern die seit dem Jahre 1920, als vom Nationalsozialismus noch nichts vorhanden war, schon in ihrer heutigen Organisation besteht und die in den verflochtenen 14 Jahren Hervorragendes geleistet hat in der sportlichen Betätigung, die den Sport gepfeilt hat im Geiste des Katholizismus und wahren Deutschtums. Wir bedauern feststellen zu müssen, daß der bayerische Innenminister in seiner Rede auch der katholischen Sportbewegung den Kampf angelegt hat und damit der Dauerberückung im katholischen Sinne. Auch diese Rede beweist wieder, daß der Nationalsozialismus hinterheut auf die Staatsallmacht, was zu schweren Konflikten führen muß. Wir warnen!



Wangerooze hat ein neues Wahrzeichen.

Die Nordseefisch Wangerooze hat ein neues Wahrzeichen, diesen 56 Meter hohen Turm, bekommen, der jetzt zu Pfingsten eingeweiht worden. In dem Gebäude soll eine Jugendherberge sowie ein Heimatmuseum eingerichtet werden.

### Verbot des sächsischen Zentrumsorgans.

Dresden, 1. Juni. Nach Mitteilung des Presseamtes des Dresdener Polizeipräsidenten ist die in Dresden erscheinende „Sächsische Volkszeitung“ wegen eines sich mit den Maßnahmen der Reichsregierung gegenüber Österreich befassenden Artikels in der Nummer vom 31. Mai auf Grund von § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 auf 14 Tage verboten worden.

### Das katholische Irland.

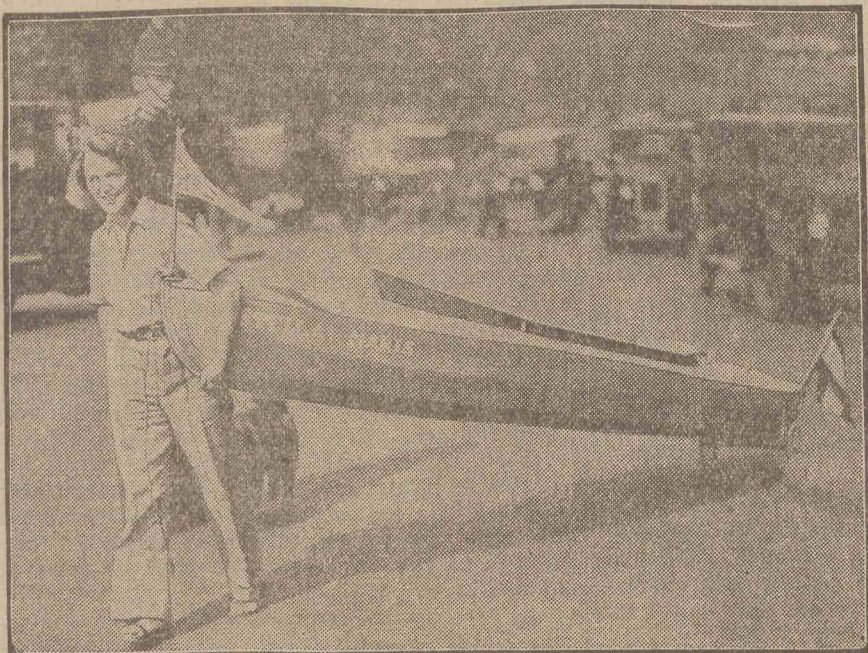
Dublin. Nach neuerlichen statistischen Erhebungen zählt Südirland unter einer Gesamtbevölkerung von 2.971.992 Seelen 2.751.269 Katholiken, d. h. mehr als neun Zehntel der Bevölkerung von Südirland sind katholisch. In Nordirland hingegen überwiegt das protestantische Glaubensbekenntnis. Es zählt unter 1.256.561 Einwohnern nur 420.428 Katholiken, also ungefähr ein Drittel. Gesamtirland mit einer Einwohnerzahl von 4.228.553 zählt 3.171.197 Katholiken. Es entfallen somit im Durchschnitt in Gesamtirland 7,5 Katholiken auf einen Protestanten.

### Schwere Zusammenstöße im Fürstentum Alwar

Simla, 5. Juni. Im Fürstentum Alwar ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen. In dem Dorf Salaur wurden vier Personen getötet und 12 verwundet. Obwohl Alwar über eigenes Militär verfügt, hat sich die britische Zentralverwaltung veranlaßt gesehen, anglo-indische Truppen in das Fürstentum zu entsenden. Der Maharadscha von Alwar hat, wie erinnerlich, vor kurzer Zeit das Land verlassen, um sich nach England zu begeben. Gegen seine Verwaltung sind schwere Vorwürfe erhoben worden.

### Ermäßigung der Aufbringungsumlage.

Berlin. Wie das Vbz-Büro meldet, hat die Reichsregierung ein Gesetz erlassen, wonach die Höhe der Aufbringungsumlagen für die Rechnungsjahre 1933 bis 1936 auf je 100 Millionen Mark festgesetzt wird. Der Betrag von 80 Millionen, um den sich der Gesamtbetrag der Aufbringungsumlagen 1933 bis 1936 somit ermäßigt, wird durch eine Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1937 dann nacherhoben, wenn sich ergibt, daß die der Bank für deutsche Industrieobligationen zugewiesenen Finanzierungsaufgaben die Macherhebung dieses Betrages erforderlich machen. Der Umlagefuß der Aufbringungsumlage für 1933 wird auf 4 vom Tausend des aufbringungsspflichtigen Betriebsvermögens festgesetzt. Für die späteren Jahre bestimmt der Finanzminister den Umlagefuß. Von den 100 Mill. Mark, die der Industriebank aus den Aufbringungsumlagen in jedem der nächsten Jahre zufließen, werden je 80 Mill. Mark für die Zwecke der landwirtschaftlichen Entschuldung im Ostbaltgebiet und je 20 Mill. Mark für Kredite an gewerbliche Betriebe, insbesondere kleinere und mittlere, zur Verfügung gestellt.



Mit dem Faltboot rund um England.

Diese junge Deutsche, Friedel Meyer, ist von London zu einer Faltbootfahrt rund um England und Irland gestartet. Sie will mit dieser Fahrt einen neuen Weltrekord im Langstreckenfahren aufstellen.

## Infernalischer Haß gegen das Zentrum

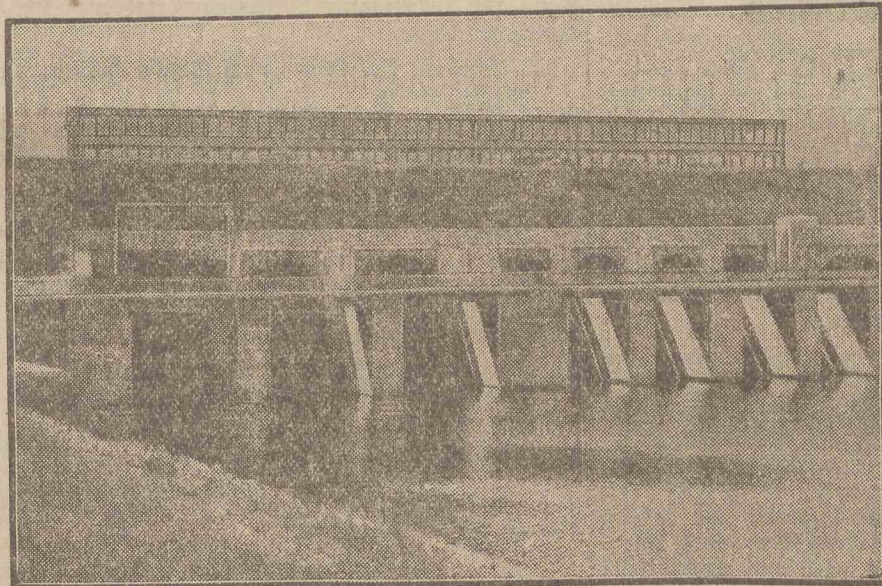
Bekenntnisse einer „schönen Seele“.

Allen unseren Lesern ist noch die große, kluge und wohl abgewogene Rede in Erinnerung, die Senator Prälat Sawahki um die Mitte des vorigen Monats anlässlich der ersten großen Wahlkundgebung des Zentrums in der Sporthalle gehalten hat. Von gewisser Seite — insbesondere in gewissen Versammlungen — ist Prälat Sawahki darob von gewissen Rednern in geradezu über und gehäffiger Weise persönlich angegriffen worden. Obwohl uns diese Kraftausdrücke bekannt waren, haben wir uns mit ihnen nicht näher befaßt, weil die Person des Prälaten Sawahki, sein politisches Wissen, seine politische Erfahrung und auch seine Leistungen für unseren Freistaat zu hoch stehen, als daß sie durch derartige Dredpröhler getroffen werden könnten.

Wir müssen uns heute aber mit aller Entschiedenheit wenden gegen das früher deutschnational, heute anscheinend vollständig

schaffen gegen ihre eigene Überzeugung schreiben oder an Unbelehrbarkeit franten, so daß für sie eine eingehende Richtigstellung doch keinen Zweck hätte.

Schon die große Ueberchrift in Blaudruckt über das ganze Blatt ist eine große Unwahrheit. Sie lautet: „Danziger Zentrum beschimpft Deutschland“. Unsere Leser, die Herrn Prälaten Sawahki kennen, die seine Rede gehört oder gelesen haben wissen, daß diese Ueberchrift eine einzige große Lüge ist. Weder dem Zentrum noch Prälat Sawahki ist es jemals eingefallen, Deutschland zu beschimpfen. Es ist aber fennzeichnend für diese Geister, die die früheren Regierungen und die früheren regierenden Männer Deutschlands und deutschen Länder nicht oft genug beschimpfen und in den Staub ziehen konnten, denen früher kein Wort der Kritik scharf genug



Deutschlands größten Stauwerk wird seiner Bestimmung übergeben.

Unsere Aufnahme gibt einen Blick auf das Stauwerk bei Ottmachau an der schlesischen Grenze, das nach fünfjähriger Bauzeit am 18. Juni seiner Bestimmung übergeben wird. Mit seiner Hilfe soll in den wasserarmen Monaten die Oder gespeist werden, damit die Schifffahrt im Sommer nicht zum Erliegen kommt. Außerdem dient das Stauwerk als Hochwasserschutz.

nationalsozialistisch eingestellte Berliner Wochenblatt „Friedericus“, dessen Herausgeber Dr. C. Holz in der ersten Juni-Ausgabe (Nr. 23) Prälat Sawahki und das Deutsche und Danziger Zentrum glaubt anpöbeln zu dürfen mit den übelsten Ausdrücken. Herr Holz gibt die Rede Prälat Sawahkis wieder, verleiht sie aber mit einer überaus üblen Ueberchrift, einer üblen Einleitung und einem ebenso üblen Schluß. Aus allen Dingen kann man überaus wichtige Schlüsse ziehen, weshalb wir hier kurz von diesen Dingen Notiz nehmen wollen, ohne uns mit den Verdächtigungen und Anrempelungen näher zu befassen, denn sie sind so unsinnig, sind zum Teil schon so oft befaßt, daß sie für jeden Einsichtigen als Lügen und Verleumdungen oder aber als bodenlose Unkenntnis klar erkenntlich, so daß eine Widerlegung nicht nötig ist, und diese Herr-

war, nun mit einem Mal aus dem Häuschen geraten und von einer „Beschimpfung Deutschlands“ schreien, sobald von irgend-einer Seite auch nur der leiseste Versuch einer Kritik der Maßnahmen gemacht wird. Derartige Methoden richten sich bei jedem aufrechten und ehrlichen Menschen von selber.

Nun zu der Einleitung des Herrn Holz selber. Nachdem er glaubt, allen Nichtnationalsozialisten eine Belehrung geben zu müssen über ihr Verhalten den Nationalsozialisten gegenüber, fährt er fort (die folgenden Hervorhebungen im Druck sind genau nach dem Original):

„Es ist unlagbar, wie Judenchaft und Marxismus heute noch vom Auslande aus gegen Deutschland hegen und wüten.“

Aber Judentum und Marxismus haben noch einen getreuen Bundesgenossen im Kampf gegen das nationale Deutschland: das allerschlimmliche Zentrum.

Was sind denn die Verfolgungen, die die österreichische Regierung sich gegen die dortigen Nationalsozialisten erlaubt, anders, als der mit verbissener Wut geführte Versuch des österreichischen Zentrums, der Christlich-Sozialen, die nationalsozialistische Bewegung, die deutsche Erhebung, die auch in Österreich fliegen wird, abzuwürgen.

Man lasse sich doch um des Himmels willen nicht täuschen durch die Versuche des Deutschen Zentrums, sich durch Herrn Brüning braun und schwarz-weiß-rot anstreichen und sich mit dem Salbkräuter schmücken zu lassen. Das ist alles eitel Zug und Trug, angezettelt zu dem Zwecke, um das Dritte Deutsche Reich genau so zu unterhöhlen und zu zerstören, wie Marxismus und Zentrum das dem Deutschen Kaiserreich befohlen haben.

Danzig gehört ja wohl trotz willkürlicher Grenzfestsetzung zum Deutschen Reich. Und die Danziger Zentrumsparität ist ja wohl Fleisch und Blut von der Deutschen Zentrumsparität. Darum mögen die, die es noch immer nicht glauben wollen, daß

das Zentrum der Todfeind der deutschen Erhebung und ihrer Kämpfer ist, einmal das lesen, was der Führer des Danziger Zentrums, Prälat Sawahki, vor wenigen Tagen gegen die Nationalsozialistische Deutsche Ar-

beiterpartei und ihre Kämpfer — ich finde keinen anderen Ausdruck — ausgesprochen hat.“

Nachdem Herr Holz dann die Rede Prälat Sawahkis, die er in der Ueberleitung abermals als „Verleumdung“ Deutschlands abgedruckt hat, schließt er: (Die nun folgenden Hervorhebungen stammen von uns. D. Schriftst.)

„So sieht das wahre Gesicht des Zentrums aus: eine bald von teuflischer Wut verzerrte, halb scheinheilig lächelnde internationale Frage. Männer und Frauen des deutschen Volkes: wendet den entarteten Freunden und Weggenossen der atemberaubenden und bolschewistischen Sozialdemokratie den Rücken! Zerlegt das Zentrumsturm!“

Deutschland wird erst dann sich seiner Freiheit und seines Aufstiegs erfreuen dürfen, wenn auch die schwarze Internationale den Völkern von der roten Internationale in den Arsen gefolgt ist!“

Soweit dieser wahrhaft teuflische Hahnenkack. Er lag jedem, der sehen und hören will, genau. Wir unsererseits können diesen Herrschaften nur dankbar sein für ihre Offenheit, wir müssen aber angesichts solch unerhörter Beschimpfungen und Verleumdungen aber auch sagen: Psst! Teufel! über soviel Gemeinheit!

### 76 deutsche Briefmarken noch im Verkehr.

Wie das Reichspostministerium bekannt gibt, verlieren die deutschen Postwertzeichen der Jahre 1926/27 von drei Pfennig bis achtzig Pfennig mit dem 31. Juli ihre Gültigkeit. Damit wird jede Markenserie aus dem Verkehr gezogen, die zum erstenmal in der Geschichte der Reichspost, die Köpfe großer Deutscher wie Goethe, Schiller, Friedrich den Großen, Kant, Beethoven, Lessing, Leibniz, Bach und Dürer zeigte. Die Zehn-Pfennig-Marke mit dem Kopf des Preußenkönigs hatte lange Zeit Anlaß zu politischen Auseinandersetzungen gegeben. Im Markenausstellungsraum des Reichspostmuseums in Berlin werden in einem besonderen Schaukasten die jeweils im Verkehr befindlichen Marken der Reichspost gezeigt; dies sind heute noch 76 verschiedene Postwertzeichen einschließlich der genannten Serie. Die hohe Zahl der noch im Umlauf befindlichen Marken erklärt sich nicht zuletzt aus den verschiedenen Portoveränderungen und -entungen der letzten Jahre und den damit verbundenen Farbenänderungen bei einzelnen Werten.

### Sonderbare Gewohnheiten von Insekten.

Ob ein Obstbaum viele Früchte ausbildet, hängt zum großen Teil vom Insektenbesuch während der Blütezeit ab. Deshalb muß der Obstzüchter schon bei der Anlage seines Gartens die Gewohnheiten der Insekten berücksichtigen. Jahrelang durchgeführte Beobachtungen des Forschers Dr. Wilson über die Blütenbestäubung durch Insekten haben nämlich gezeigt, daß besonders die „wildeden“ Insektenarten ihre besonderen Launen haben. Namentlich die Hummeln sind so eigen, daß sie die Johannisbeeren ganz übergehen, wenn Kirschblüten in der Nähe stehen. Zahlreiche Insekten besiedeln nur die Bäume, die an den Gartenträndern entlang oder in den Ecken stehen. Jedenfalls kann man sich auf die Bestäubung durch Bienen am sichersten verlassen.

### Rotleuchtendes Thermometer.

Die Schwierigkeit der Ableitung des Thermometerstandes hat schon zu verschiedenen Verbesserungsversuchen geführt, die aber immer wieder daran scheiterten, daß die feinen Kapillarrohren, in denen das Quecksilber hochgetrieben wird, so außerordentlich dünn sein müssen. Besonders gilt dies von den Fieberthermometern, in denen der Quecksilberfaden nicht zurückfallen darf, so daß er aus dem unteren kleinen Behälter in eine haarfeine Röhre gepreßt werden muß. Neuerdings hat man nun ein Verfahren gefunden, das durch ein winziges Spiegel-system das Quecksilber rot erscheinen läßt.



# Danziger Nachrichten

## Streitfall Klagen beendet.

Der Hohe Kommissar entschied.

In dem seit langen Jahren schwebenden Danziger polnischen Streitfall über die Besitzverhältnisse des Nittergutes Kofstau, Kreis Puck, hat der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Genéve eine Entscheidung gefällt, die als zufriedenstellend von der davon betroffenen Familie Klagen angenommen worden ist. Damit erledigt sich zu Gunsten eines Danziger Staatsangehörigen ein jahrelanger Streit, der nicht nur die beiden streitenden Parteien Danzig und Polen, sondern auch die Instanzen des Völkerbundes wiederholt beschäftigt hatte.

## Erwartungen und Forderungen der Handelsvertreter.

Aufgrund einer seitens des 1. Vorsitzenden Ramm einberufenen außerordentlichen Generalversammlung des Vereins Danziger Handelsvertreter e. V., die am 1. Juni im großen Sitzungssaal der Handelskammer zu Danzig, Hundegasse, stattfand, wurde seitens der zur Hälfte anwesenden Mitglieder des Vereins die Gleichschaltung dieses Danziger Wirtschaftsverbandes entsprechend den Richtlinien des Zentralverbandes Deutscher Handelsvertretervereine, Berlin, durchgeführt. Unter dem sich aus 24 Herren zusammensetzenden Gesamtvorstand befinden sich zehn Herren, die der NSDAP, drei Herren, die dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes und zwei Herren, die dem Stahlhelm angehören. Der bisherige 1. Vorsitzende Eduard Ramm, der die Führung des Vereins seit zehn Jahren inne hat, wurde auch während dieses Wahlschlusses, mit Ausnahme einer Stimme, seitens der gesamten organisierten Danziger Handelsvertreter wieder zum 1. Präsidenten gewählt und bei dieser Gelegenheit seitens des Vorstands vorübergehend führender Mitgliedes geehrt. Nach dem vollzogenen Wahlschlusse wurde eine Entschließung bekanntgegeben, in der es u. a. heißt:

Der Verein Danziger Handelsvertreter e. V. erwartet von der kommenden Regierung, daß der Mittelstand, zu dem auch der Handelsvertreterberuf zu zählen ist, in besonderem Maße Schutz und Förderung erfährt, daß die Privatinitiative mehr als bisher gefördert wird, daß das Eigentum geschützt und die Verletzung jedes Währungsversuches feste Richtlinien für die künftige Wirtschaftspolitik auch bei uns in Danzig sein werden. Der Verein Danziger Handelsvertreter e. V. erwartet von der neuen Regierung ferner, daß die Hauptkampfsziele auch der Danziger Handelsvertreter, wie Bevorzugung der Provisionen und Auslagen-Forderungen des Handelsvertreters beim Konsum des vertretenen Hauses, grundsätzliche Freistellung von der Gewerbesteuer für die Handelsvertreter gemäß §§ 84/89 HGB, zum Gesez erhoben und weiter dahin gearbeitet wird, daß die mit dem Handelsvertreter vereinbarten Provisionshöhen den wesentlich erhöhten Anforderungen, denen der Handelsvertreter unter den heutigen Wirtschaftsbedingungen ausgesetzt ist, Rechnung getragen wird. Spesenzuschüsse seitens der vertretenen Häuser gewährt werden, die den wesentlich erhöhten Spesen intensiver Kundenbetreuung entsprechen und daß der Absatz im Interesse des Wirtschaftsstandes in Zukunft und in allen Fällen über den Handelsvertreter geht.

## Bootsunglück bei Wehl. Neufähr.

Von den drei Insassen einer ertrunken.

Ein trauriger Unglücksfall hat sich Sonnabend früh um 7¼ Uhr bei Wehl, Neufähr ereignet. Dort ist am Wehlburchbruch ungefähr 100 Meter von der Mündung entfernt, ein Fischerboot mit drei Mann Besatzung gekentert. Das Unglück ist dadurch geschehen, daß bei der herrschenden starken Brandung die Steine im Fischerboot, die zur Beladung des Bootes dienten, auf eine Seite gerollt wurden. Dadurch schlug die Brandung ins Boot, und es sackte in kürzester Zeit ab. Die Insassen, die auf die See zum Fischfang fahren wollten, waren drei Fischer aus Schenkenburg. Von ihnen ist einer ertrunken, und zwar der Anfang der 20er Jahre lebende Erich Kuf, der jung verheiratet ist und in Kürze Vater werden sollte. Die beiden anderen, ein Bruder und ein Vetter des Ertrunkenen, konnten von einem anderen Fischerboot gerettet werden, der sich in der Nähe der Unglücksstätte befand.

## Die Brüder

Ein Roman von Johannes Heinrich Braach, Hildburghausen.

(Nachdruck verboten!)

(28)

Mehr intuitiv als bewußt, mehr ahnungsvoll als mit bestimmter Absicht hatte Gertrud gehandelt. Es sollte sich herausstellen, daß eine jener Vorzeichen, die gut oder schlecht mit uns zu spielen vermögen, der Erlösungsbauerin eine glückliche Hand reichte. Gegen Abend traf Gertrud im Hotel ein und meinte zu sich, daß sie Kopweh habe und sich zu Bett legen werde. Das ungewohnte Gerumstreiben durch das Gewoge einer Großstadt, der viele Värm, das Hasten und Treiben, das durch den ungewohnten Verkehr notwendigen Vorsichtgeiz — sie sei erschöpft. Für heute habe sie genug gesehen. Das Mädel merkte, daß tröstende Worte ihres Onkels nur Verstellung waren, daß er froh war, ihrer Begleitung entboden zu sein.

„Jetzt mußt du allein zu dem Riesenrad gehen“, meinte sie lila.

„Du — stimmt — ich hatte die Geschichte vergessen — ich kann mir die Sache ansehen“, äußerte er verzogen.

„Biel Vergnügen“, lachte die Erlerin und suchte ihr Zimmer auf.

Als die Uhr neun geschlagen hatte, schellte sie nach dem Kellner und fragte nach ihrem Onkel. Er sei ausgegangen, hieß es. Die erwartete Antwort veranlaßte sie zum Aufbruch. Sie hing sich das am Nachmittage erorbene Tuch um und ließ sich zu der verabredeten Stelle fahren.

## Die Verlegung von zwei Danziger Großunternehmen nach Gdingen

wird uns gerüchweise gemeldet. Es handelt sich um zwei Unternehmen, deren Arbeiterzahl mehrere Hundert beträgt. Der Grund für die Verlegung soll in der Entwicklung der politischen Lage in Danzig liegen. Von polnischer Seite werden augenblicklich besondere Maßnahmen in die Wege geleitet, um den Zustrom ausländischer Firmen zu fördern und zu privilegieren; offenbar rechnet man in erster Linie auch auf die Abwanderung solcher Danziger Firmen, die hauptsächlich auf den polnischen Absatzmarkt eingestellt sind.

## Vier Jungs wurden naß.

Mit einem Ruderboot gekentert.

Montag nachmittag unternahmen vier Jungs mit einem geliehenen Ruderboot auf der Mottlau eine „kühne Seefahrt“. Anscheinend machte ihnen die ruhige Fahrt wenig Spaß, denn sie fingen schließlich an mit den Füßen zu schaukeln. Dabei hatten sie aber mit einem mal zu viel des Guten getan, das Boot kippte um, und die vier „kühnen Seefahrer“ nahmen ein ungewolltes Bad. Drei von ihnen, der edlen Schwimmkunst mächtig, erreichten wohlbehalten das Ufer. Der 12 Jahre alte Konrad Steding konnte jedoch nicht schwimmen und ging unter. Ein Arbeiter der am Mischpeter vorüberkam, sprang dem Jungen sofort nach und rettete ihn ans Ufer, wo er nach angelegten Wiederbelebungsversuchen wieder zu sich kam.

## Mehrere Verkehrsunfälle.

Nicht von der Straßenbahn abpringen!

Der Postkellner Julius Nöbel verunglückte Sonntag mittag schwer. Er sprang in der Langgasse von der fahrenden Straßenbahn ab, kam dabei zu Fall und blieb bewußtlos liegen. Er wurde in das Postgebäude gebracht, dort verbunden und dann zur weiteren Behandlung in seine Wohnung geschafft.

Die sechs Jahre alte Schülerin Helene Kurojti aus Oliva lief Sonnabend mittag auf der Pommerischen Straße, ohne auf den Verkehr zu achten, in den aus Richtung Zoppot kommenden Personentransportwagen W 54580 hinein. Sie wurde zu Boden geschleudert, wo sie mit einem Schädelbruch und Verletzungen am linken Arm bewußtlos liegen blieb.

Die neun Jahre alte Schülerin Erna Gabriel aus Nidelswalde verunglückte Sonnabend vormittag in der Trojengasse. Das Mädchen lief direkt gegen einen Straßenbahnzug, der aus Dornbusch kam. Glücklicherweise kam sie mit Hautabrischen davon.

## Gestohlene Reiseschecks.

Vor dem Ankauf wird gewarnt.

In Polen sind Reiseschecks — sogenannte American Express Travelers Cheques — in Gesamthöhe von 720 Dollar gestohlen worden. Die Schecks sind von der American Express Company ausgestellt, und zwar 20 Stück zu je 10 Dollar auf den Namen Julius Scherer; 10 Stück zu je 10 Dollar, 5 Stück zu je 20 Dollar, 6 Stück zu je 50 Dollar auf den Namen Jan Makeda, sowie 2 Stück zu je 10 Dollar auf einen unbekannten Namen. Vor dem Ankauf dieser Schecks wird gewarnt.

\* Silberhochzeit. Am heutigen Mittwoch, dem 7. Juni, können der Eisenbahner Paul Nach und seine Ehefrau Juliana das Fest der Silberhochzeit begehen. Herr Nach genießt in der katholischen Gemeinde Allschottland besonderes Vertrauen, er gehört dem Kirchenvorstand als Vertrauensmann an und hat sich auch um die christliche Gewerkschaftsbewegung besondere Verdienste erworben. Wir sagen auch unsererseits dem Jubelpaare, das bereits seit 25 Jahren treuer Helfer unserer Zeitung ist, die besten Glückwünsche. — Das Fest der Silberhochzeit können heute auch Herr Albert Kopski und seine Ehefrau Juliana, Ohra, Volkensgang 15, wohnhaft, feiern. Wir sprechen dem Silberpaare, das ebenfalls seit 25 Jahren unsere Zeitung liest, die besten Glückwünsche zu ihrem Ehrentag aus.

Ungekommen, bemerkte sie niemand, dachte, sie sei zu früh eingetroffen und schlenderte auf und ab. Ein armeliges gelbes Kleid mit weißem Barte schritt auf sie zu und hielt ihr den Hut entgegen.

Während sie nach einer Münze suchte, klüfferte es auf sie ein: „Ich bin der Großvater der Verkäuferin. Folgen Sie unauffällig und ohne Sorge. Wir haben Ihnen eine Mitteilung zu machen.“

Gertrud sah sich den Mann an. Er stand demütig vor ihr, trotz des abgegriffenen Rockes sauber, und trotz der Geste eines Bettlers mit dem Ausdruck der Biederkeit.

Was hatte die neue Überraschung zu bedeuten? Doch man sie in eine Falle? In welche?

Merke der Alte ihre Bedenken? Er zögerte: „Haben Sie keine Furcht. Gehorchen Sie!“ Und laut verkündete er, als er ein Geldstück empfangen hatte, die Worte: „Der Himmel lohne ihre Freundlichkeit. Er segne Sie mit Gesundheit.“

Andere Leute ging er nicht an. Er wandte sich um und humpelte gedäch einer schmalen Gasse zu. Gertrud wanderte zuerst in dem jetzt mächtigen Menschenstrom und in der Fülle verschwenderischen Lichtes, das von überall her — von Vergnügungssälen und Klammern, von Lampen und Laternen — auf sie einströmte, vorwärts, bog dann aus und betrat die enge Straße.

„Hierher“, tönte es ihr zu.

Sie stand vor einem Breiterzaun innerhalb einer schmalen Häuserreihe. Ein Tor war geöffnet. Von dort her mußte der Ruf kommen. Ja — für den Bruchteil einer Sekunde wurde der Kopf des Mädels sichtbar.

Mut, sprach sich die Erlösungsbauerin zu und verschwand in dem Eingang. Sofort wurde sie zur Seite gezogen. Hinter den hölzernen Verschlüssen, in die Dunkelheit von Schatten.

Sie erschrak und wollte aufschreien.

## Donnerstag: Raub der Sabinerinnen.

Sondervorstellung im Stadttheater.

Franz von Schöthans 4 aktiges Lustspiel „Der Raub der Sabinerinnen“ wurde aus Anlaß ihrer 15 jährigen Zugehörigkeit zum hiesigen Stadttheater von Dora Ottenburg, Heinz Brede, Carl Brädel, Carl Klewer und Gustav Nord gewählt für einen Ehrenabend, der am Donnerstag, den 8. Juni 20 Uhr stattfindet. Dora Ottenburg spielt die Rolle der Rosa, Heinz Brede den Groß, Carl Brädel den Theaterdirektor Striese, Carl Klewer den Leopold Neumeister und Gustav Nord den Professor Gollwiz. Außerdem wirken Frieda Regnald, Frieda Werner, Traude Wallach, Magda Hennings und Hans Günther mit.

\* Die Konkurrenz der Danziger Leber-Produktion macht sich in Westpolen — polnischen Berichten zufolge — immer stärker bemerkbar. Auf den Märkten in Posen, Bromberg, Thorn und Graudenz soll der Absatz für polnisches Leber infolge der erheblich niedrigeren Preise für Danziger Ware kaum noch möglich sein. Die billigere Produktion der Danziger Fabriken wird darauf zurückgeführt, daß die Danziger Gaswerke den Hölster an die Produzenten zu erheblich niedrigeren Preisen als die polnischen Fabriken dafür zahlen müssen, abgeben.

## Deutsche Jugendkraft.

Bez.-M. Langenau: Seeburg 1:0 (6:0).

Seeburg 1. Juni. Die Pfingstfeiertage in Langenau, um ein Freundschaftsspiel auszugetragen. Das Spiel hatte eine stattliche Anzahl Zuschauer angelockt. Es war im Spielverlauf sehr interessant. Langenau, die stärkere und bessere Mannschaft, versuchte vergeblich den Torreigen zu eröffnen. Seeburg machte einen müden Eindruck. Langenau spielte immer überlegen, doch die Angriffe wurden von der gut arbeitenden Verteidigung gestoppt. Erst 20 Minuten vor Schluß gelang es dem Langenauer Mittelfürmer das

## Aus dem deutschen Osten

Veränderungen im Elbinger Magistrat.

Elbing. In der außerordentlichen Sitzung des Magistrats am Freitag ist beschlossen worden, Stadtrat Dr. Döme gemäß seinem Antrag vom 1. Juli 1933 ab in den Ruhestand zu versetzen. — Bürgermeister Dr. Bartels hat sein Amt zur Verfügung gestellt und beantragt, ihn ab 1. Juli 1933 in den Ruhestand zu versetzen. — Stadtkämmerer Dr. Uffhausen wurde vor die Wahl gestellt, sich bedingungslos pensionieren oder ein Disziplinarverfahren gegen sich ergehen zu lassen. Dr. Uffhausen hat beantragt, gegen ihn das Disziplinarverfahren zu eröffnen. — Die Entscheidung des Regierungspräsidenten über die Eröffnung des vor einigen Wochen seitens des Stadtbaurats Klee man gegen sich beantragten Disziplinarverfahrens steht unmittelbar bevor.

Landrat Dr. Ulmer nach Stettin versetzt.

Marienburg. Landrat Dr. Ulmer ist der Regierung in Stettin überwiesen worden. Der zum Vertreter des Landrats ernannte Reichsbahnassessor Wuttke trat am Mittwoch voriger Woche sein Amt an.

Beurlaubung des Treuburger Bürgermeisters.

Treuburg. Der selbstverordende Landrat des Kreises Treuburg hat den Bürgermeister der Stadt, Maedelburg, auf dessen eigenen Wunsch zunächst auf vier Wochen beurlaubt. Der Bürgermeister hat gegen sich die Einleitung eines Disziplinarverfahrens beantragt.

Professor Dr. Berg (Marienburg) †.

Marienburg. Ein alter Marienburger Gymnasialprofessor, Dr. Berg, ist gestorben. Er hat sich durch die Bearbeitung verschiedener Chroniken der Stadt Marienburg einen Namen erworben. Besonders wertvoll ist die Bearbeitung der Geschichte der Stadt Marienburg und die der Nachkriegszeit.

Glodenpiel mit endlosem Spielband.

Allenstein. Fast dreiviertel Jahr hat das mechanische Glodenpiel im neuen Rathaus in Allenstein geschwiegen. Das neue Band ist 36 Meter lang und enthält 21 Lieder, so daß das Glodenpiel nunmehr dreimal am Tage, um 8, 13 und 19 Uhr erklingen kann, und zwar ohne daß eine weitere Bedienung erforderlich wäre, außer gelegentlicher Nachschau. Damit hat Allenstein das erste endlose Spielband der Welt mit stets wechselnden Liedern.

Aber die vorher vernommene Stimme des Alten drang auf sie ein: „Schweigen Sie. Bitte. Wir sind keine Vagabunden. Wir sind arm. Das ist die einzige Schwierigkeit, mit der wir zu kämpfen haben. Und — ein Vornahme. Verjagen Sie jede Schen. Wir wollen Ihnen dienstbar sein. Gern. Für ein paar Groschen wollen wir Ihnen beistehen.“

„Weshalb die Heimlichkeit?“ fließ Gertrud zornig hervor.

„Sie werden verfolgt.“

„Ich?“

„Mit irgendwelchem Zweck. Umsonst geschehen Nachspürungen nicht.“

Die Thüringerin fühlte das Hämmern ihres aufgeregten Herzens. Sie verstand nicht, sie begriff nicht und war durch die Seltsamkeit zaghaft geworden. Sie blickte von dem Alten zu seiner Enkelin, auf den Eingang und auf die beleuchteten Teile des Platzes, auf dem sie sich befand. Balken und Wandschmuck standen umher, Ziegelsteine waren zu breiten Massen aufeinander geschichtet und zementierte Röhren nebeneinander gereiht. Ein Maurermeister hat hier seine Materialienstelle, dachte Gertrud.

„Diesel war selig, als Sie den Einkauf bei ihr machten und hielten auf mich zu, um mir das Geld zu bringen. Ich stand an der nächsten Ecke. Nach befand sie sich kaum bei mir, da schoß ein Mann herbei, zückte ein Geldstück und sagte: „Se — kleine — du erhältst die Mark, wenn du mitteilst, was die Dame von dir wollte.“

„Sie kauften“, fiel die Schwarzhaarige ein.

„Nun gut — erzähle du“, gestattete der Großvater.

„Sie hat noch mehr von dir gewünscht, forschte der Fremde barisch, Fräulein. Und weil er mich anah — roh, müß und frech — lag ich ihn an. Sie hatten uns doch bestellt. Meinen Großvater und mich.“

Siegestor zu erzielen. Beide Mannschaften gaben sich redliche Mühe. Langenau konnte als stolzer Sieger den Platz verlassen.

Anaben-M. Langenau: Hofenstein 3:2 (3:1).

## Sport.

## Wurstaubenschießen des Jagdschützenvereins Danzig in Marienburg.

Anlaßlich der Festspiele in Marienburg hatte der Jagdschützenverein Danzig E. V., Bezirk Großes Werder, am 2. d. Mts. zu einem Wurstaubenschießen auf dem Stande im Stadtwald Marienburg-Willenberg eingeladen.

Die Beteiligung war infolge des schönen Wetters und der verlockenden wertvollen Preise außerordentlich groß. Es wurden bei scharfer Konkurrenz sehr gute Schußleistungen erzielt.

Die Zeitfolge war von 12—14 Uhr Karten schießen, wobei die drei besten Karten bewertet wurden. Als Preisträger gingen hervor: 1. Preis, Reinhold Tornier (Trampenan); 2. Preis, F. Schroedter (Eichwalde) beide Kreis Großes Werder; 3. Preis, G. Schroedter (Königsberg).

Von 14—16 Uhr Preisschießen, verbunden mit dem Schießen um die Vereinsmeisterschaft, die zum ersten Male ausgeschrieben wurde: 1. Preis, Montan (Groß-Salan, Kr. Danziger Höhe); 2. Preis, F. Schroedter (Eichwalde, Kr. Gr. Werder); 3. Preis, Dr. Schilling (Marienburg).

Von 16—18 Uhr Ausschleisschießen: 1. Preis, Zies (Schönwiese); 2. Preis, Dr. Schulz (Kahlbude, Kr. Danziger Höhe); 3. Preis, Kroll (Eichwalde, Kr. Gr. Werder).

Den Ehrenpreis, gestiftet von der Stadt Marienburg, sowie den Meisterschaftspreis, gestiftet vom Allgemeinen Deutschen Jagdschützenverein Großes Werder, erhielt Montan (Groß-Salan, Kr. Danziger Höhe).

Aus dem Gefängnis ausgebrochen.

Königsberg. Aus der Chirurgischen Klinik ist der Strafgefangene Arbeiter Paul Zander, am 18. Oktober 1904 zu Heinrichswalde (Niederung) geboren, entwichen. Zander wohnte zuletzt in Alt-Weinitten, Landkreis Tilsit-Ragnit. Zander, der von Tilsit nach Königsberg gebracht worden war, um hier seine Strafe zu verbüßen, ist als Völsfeltschneider bekannt. Im Stuhmer Gefängnis verurteilte er einen Völsfelts und mußte operiert werden. Eine neue Operation sollte jetzt in Königsberg vorgenommen werden. Ordnungsgemäß wurde Zander dem Krankenhaus übergeben. Er verlangte darauf hinauszuweisen, was ihm auch gestattet wurde. Trotz seiner schweren Wunde ist er geflüchtet.

Fortgeschiffe vermisst.

Allenstein. Seit dem 30. Mai wird der Fortgeschiffe der Oberförsterei Rudippen, Erich Kama, vermisst. Kama hatte am 30. Mai im Revier der Försterei mit zwei Fortschiffen eine Streife durchzuführen. Von dieser Streife ist der Fortgeschiffe bisher nicht zur Dienststelle zurückgekehrt. Später hatte er sich von seinen Begleitern getrennt, um allein noch eine Streife durch ein Revier zu machen. Die sofort vorgenommenen umfangreichen Nachforschungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Ob ein Verbrechen vorliegt, ist zurzeit nicht erwiesen.

In Schutzhaft genommen.

Allenstein. Der Kaufmann Max Boythaler wurde in polizeiliche Schutzhaft genommen, da er die Maßnahmen der Reichsregierung in abfälliger Weise öffentlich kritisierte.

Vorgeschickliche Funde im Kreise Gerdaunen.

Kapdamm, Kr. Gerdaunen. Bei der Anlage einer Tannenpflanzung auf dem Grundstück des Gastwirts Emil Hartwig ließ man auf vorgeschickliche Funde. Ungefähr 200 Meter südlich des Ufers wurde unter einem Hügel ein Stein mit einem Durchmesser von 9 Meter freigelegt. Der größte Teil des Steinrestes war bereits abgetragen. Ein weiterer Steinrest, den man in der Nähe fand, barg eine Urne. In einer Entfernung von 1,50 Meter liegt ein weiterer Steinrest, der noch nicht angeschnitten ist. An der Stelle befand sich ein Wald, der vor circa 20 Jahren abgeholzt worden ist. In den nächsten Tagen wird eine Untersuchung durch das Preussische Museum erfolgen.

„Weiter — weiter“, drängte Gertrud. „Ich sagte, daß Sie sich nach dem Wege zum Opernhaus erkundigt hätten.“

„Und dann?“

„Bist er davon und ich hinter ihm her. Er Ihnen und ich ihm.“

„Was?“

„Er verfolgte Sie bis zum Hotel.“

„Und er bemerkte dein Tun?“

„Dazu war er zu dumm.“

„Sie ist wie ein Wiesel“, fiel der Greis ein.

Gertrud aber erwiderte die Ungewißheit, die Spannung und das Unheimliche nicht länger und begann zu weinen. Sie kam sich verlassen vor. Ohne Schutz. Die Erde hatte sich in ein dämonisches Schenkel, das sie verschlingen wollte, verwandelt.

„Weshalb sollten wir Sie heute abend treffen?“ erinnerte der Weißbärtige sie an die Aufgabe, die er übernehmen sollte. „Wenn irgend etwas Sie bedrückt“, meinte er zumutend, „dann sprechen Sie sich aus. Wir sind christliche Menschen.“

Da erzählte die Erlösungsbauerin in der Nacht, die sich geheimnisvoll für sie in Pilsenerstraße setzte, in einer unbekannten Stadt und an einem sonderbaren Platze, von dem Mißgeschick, das in der Heimat auf sie eingestürzt war. Von dem Ueberfall und dem Brand. Auch die Geschichte des Jagdhauses vergaß sie nicht und noch weniger die Begegnung mit dem Fremden am vergangenen Morgen.

„Wie sah er aus?“

„Groß, schlank, rotblondes Haar, sommerprofig.“

„Uns frag ein anderer Mann. Stattlich aber breit und groß. Es mußten also zwei sein. Galten wir Rat“, schlug der Greis Gertrud vor und besprach sich mit ihr.

(Fortsetzung folgt).



## Danzig nimmt an der Weltwirtschaftskonferenz teil.

Präsident Dr. Schäfer und Konsul a. D. Schönberg die Delegierten.

Wie bereits verschiedentlich gemeldet wurde, wird im Juni und Juli in London die internationale Finanz- und Wirtschaftskonferenz (Weltwirtschaftskonferenz) zusammengetreten. Die Fragen, die auf dieser Konferenz behandelt werden sollen, erstrecken sich auf folgende Gebiete: Münz- und Kredit-Politik, Preise, Wiederaufnahme der Bewegung des Kapitals, Beschränkungen im internationalen Handel, Tarife und Vertragspolitik sowie Organisation der Produktion und des Warenaustausches. Nähere Erläuterungen über diese Punkte der Tagesordnung sind in der letzten Zeit schon in fast allen Tageszettungen gemacht worden.

An dieser Konferenz, deren Beginn auf den 12. Juni festgesetzt ist, nehmen fast alle Staaten der Erde teil. Auch die Freie Stadt Danzig hat eine Einladung erhalten. Der Senat hat bejohlenen, den Präsidenten der Bank von Danzig, Dr. Schäfer, sowie Konsul a. D. Walter Schönberg in Firma Danziger Sleeper Kontor W. Schönberg & Co. m. b. H., als Danziger Delegierte zu entsenden.

## Neue Pensionskürzungen bei der polnischen Eisenbahnverwaltung

Ein rechtswidriger Vorstoß der polnischen Eisenbahnverwaltung gegen Deutsch-Danziger Eisenbahnpensionäre, der schärfste Widerstand erfordert.

Nachdem die Bezüge der Eisenbahnpensionäre, Witwen und Waisen in den letzten Jahren bereits mehrfache Kürzungen erfahren haben, treten ab 1. Juli 1933 neue Kürzungen ein, die teilweise die bisherigen Bezüge bis auf 50 Prozent herabsetzen. Am schlimmsten werden diejenigen Pensionäre betroffen, die frühzeitig entweder infolge Krankheit oder aus anderen Gründen pensioniert wurden. Das gleiche gilt in verstärktem Maße von den Witwen und Waisen der jetzt genannten. Diese geradezu katastrophalen Herabsetzungen der Pensionen haben ihre Ursache in der rückwärtigen Umänderung der Bestimmungen des polnischen Pensionsgesetzes vom 8. Juli 1929 und die Gleichstellung der Danziger Pensionäre mit denen in Warschau auf der Basis jählicher Geldwerte.

In einer am 2. Juni d. J. von der Gewerkschaft der Eisenbahn-, Hafen-Beamten und -Arbeiter einberufenen überaus stark besuchten Pensionärerversammlung wurde gegen diesen erneuten Eingriff in die Rechte der Eisenbahnpensionäre Stellung genommen. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß es das Rechtsempfinden der Eisenbahnpensionäre auf das schwerste verletzen würde, wenn man ihnen während ihrer aktiven Dienstzeit Beiträge zur Pensionskasse in Abzug gebracht habe, die weit über den Rahmen der Beiträge für die Angestelltenversicherung hinausgingen und ihnen jetzt eine Pension festsetze, die unter dem Existenzminimum liege und viele Pensionäre zwingt, namentlich die Unterstellung des Wohlfahrtsamtes in Anspruch zu nehmen.

Zusätzlich sei die Gleichstellung mit Warschau völlig unverständlich, da die Lebensbedingungen in Danzig und Warschau grundverschieden seien.

Die Versammlung fand in der Annahme einer Entschliebung ihren Ausgang, in der es u. a. heißt: „Die Umänderung der Berechnung der Pensionen wirkt sich bis zu 50 Prozent der bisherigen Bezüge herab und ist einseitig und ungerecht, da sie die Pensionen der Danziger Eisenbahnpensionäre auf das Existenzminimum herabsetzt, während die Pensionen der Warschauer Eisenbahnpensionäre auf das Existenzminimum herabsetzt, während die Pensionen der Danziger Eisenbahnpensionäre auf das Existenzminimum herabsetzt.“

## Französischer Besuch in Gdingen.

Vertreter der Pariser Stadtverwaltung.

Gdingen, 7. Juni. In Gdingen sind die Vertreter der Pariser Stadtverwaltung eingetroffen, die augenblicklich eine Reise durch Polen machen. An der Reise nehmen teil der Präsident des Pariser Stadiparlaments, die Herren und mehrere Mitglieder des Stadiparlaments. Die Führung durch Gdingen hat der polnische Bizektatsminister Dr. Duch übernommen.

## Auch Sonntags Briefzustellung

während der Saison in Zoppot.

Dem Magistrat Zoppot ist von der Postverwaltung auf seinen Antrag hin mitgeteilt worden, daß für die Monate Juni, Juli und August wieder wie im Vorjahr eine einmalige Briefzustellung an Sonn- und Feiertagen in Zoppot durchgeführt wird. Im Interesse des Kurortes Zoppot, der bestrebt ist, seinen Gästen jede erdenkliche Erleichterung zu gewähren, ist diese im Zusammenarbeiten mit dem Magistrat und der Postverwaltung erneut zustande gekommene und im Vorjahr sehr beachtenswerte Einrichtung zu begrüßen. Besonders die Hotels und Vermieter werden neben der Unannehmlichkeit für Kurgäste durch die Sonntags-Briefzustellung in die Lage versetzt, Anfragen von Kurgästen so schnell wie möglich zu genügen.

\* Beim Fleischschmuggel erfaßt! An der Grenzstelle Oliva wurde eine Autotage angehalten und von Zollbeamten revidiert. Hinter der Sitzelehe besaß ein 90 Pfund frisches Fleisch vorgefunden, das von den Wageninsassen ohne Erlaubnis aus Polen in das Freistaatsgebiet gebracht worden sollte. Das Fleisch wurde natürlich beschlagnahmt und gegen die Insassen des Autos, welche Danziger Staatsangehörige waren, ein Strafverfahren eingeleitet worden.

\* Verlegung der 1. Ziehung der Losen. Aus technischen Gründen hat sich der Lotterieverein veranlaßt gesehen, mit Genehmigung des Senats die 1. Ziehung von Donnerstag, den 8. d. M., auf Donnerstag, den 22. Juni, zu verlegen. Die Ziehung findet also nunmehr endgültig an diesem Tage von 10 Uhr vormittags ab in der Messehalle Danzig statt. Die Auszahlung der Gewinne bleibt vorläufig noch bestehen. Es handelt sich um Auszahlung von 966 Gewinnen im Werte von 9000 Gulden. Die Hauptgewinne sind im Werte von 2000, 1000 und 500 Gulden usw.

# „Vorbildliche“ Sprache eines nationalsozialistischen Führers

Aus dem Wortschatz des Brandenburger Oberpräsidenten und nationalsozialistischen Fraktionsführers Rube.

Im gestrigen diesigen nationalsozialistischen „Vorposten“ hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, der Führer der nationalsozialistischen Preußenfraktion, Wilhelm Rube, einen Artikel veröffentlicht: „Danzig und Deutschland“. Was Herr Rube über Danzig sagt, kommt über Allgemeinplätze nicht hinaus, wenn man es nicht als Kuriosum betrachtet will, daß der Präsident des Senats Dr. Ziemer, „mit dem Danziger Zentrum, dem er mit Haut und Haaren verbunden war, gegen die von ihm gebaute Hitlerbewegung durch dick und dünn gegangen“ ist.

Weiß Herr Rube also über Danzig wenig zu sagen und legt er sich da auch den Danziger Parteien gegenüber größte Zurückhaltung auf, so geht er desto robuster vor gegen die österreichischen Christlich-Sozialen (das österreichische Zentrum), die dort den Bundeskanzler und die meisten Minister stellen, hinter denen die Heimwehr steht und die geschlossen mit der österreichischen Regierung sich den „Gleichhaltungsbestrebungen“ der Nationalsozialisten entgegenstellen. Da wagt Herr Rube seinen Zorn gewaltig auf, ganz offen gegen die Christlich-Sozialen, im Unterbewußtsein aber auch stets gegen das deutsche Zentrum, und so tobt er los (die Hervorhebungen im folgenden Text stammen von uns, D. Schriftst.):

„Während in Danzig die Entscheidung im Sinne Adolf Hitlers bereits gefallen ist, leben wir in Deutschland durch das Verhalten seiner Christlich-Sozialen Partei in der schwersten Krise. Jedes Gemeinwohlgefühl mit den Deutschen im Reich scheint der Christlich-Sozialen Partei verlorengegangen zu sein. Mit dem primitiven Haß des politischen Alphabeten verfolgt diese innerlich korrupte und verdorbene Partei die deutsche Freiheitsbewegung und ihre Symbole.“

Weber einen Führer von Format verfügt sie seit dem Tode Lugers nicht mehr. Das Niveau der Zentrumsführung im Reich ist dem Niveau der Führung der

Christlich-Sozialen Österreichs turmhoch überlegen, obwohl wir im Reich durch das Zentrum der letzten 14 Jahre nicht gerade veredelt worden sind.

Primitivster Größenwahn, subalternes Rachebedürfnis und eine geradezu tragische Veranlagung zum konzentrierten Hanswurstenum machen das Wesen des Christlich-Sozialen in Deutsch-Österreich aus. Zur Freude aller Feinde Deutschlands werden die Donauquartieren der Christlich-Sozialen Parteibesitzer gegen das gesamte deutsche Volk ins Grotteske gesteigert. Wir Reichsdeutschen haben es doch nicht nötig, uns für unser gutes Geld von den Christlich-Sozialen annehmen und anpöbeln zu lassen! Das deutsch-österreichische Volk selbst muß seine staatlichen Dinge ohne Beeinflussung von außen in Ordnung bringen.

Anwieweit sich die schwarzen und roten Brüder in Österreich auf Kosten der Nationalsozialisten einigen werden, läßt sich bis auf weiteres nicht übersehen. Neuwahlen scheut die Christlich-Soziale Partei wie das Kind die Rute. Diese Herren wissen, daß die berechnete Entfaltung der deutschen Wesenländer sie von ihren Ecken wegwerfen würde. Wenn das Zentrum im Reich in Not war, rief es immer den roten Teufel um Hilfe an. In der gleichen Situation haben die Christlich-Sozialen Österreichs in gleicher Weise gehandelt.“

Soweit der Nationalsozialistenführer im Danziger Nationalsozialistenblatt. Ein Kommentar scheint uns überflüssig zu sein. Über eine Fraae: Wie würden diese Herrschaften aufbegehren, wenn hier oder anderswo ihre eigene Partei mit derartigen „Liebeswürdigkeiten“ bedacht werden würde. Da wäre es gleich Racheverrat, Schwörung des Deutschen u. dergl. mehr. Undern gegenüber alamben sie sich alles und jede Sprache erlauben zu dürfen, sie selbst aber sind mindestens empfindlich gegenüber jeder, auch der feinsten Kritik. Wir flehen derartige Dinge mit dem klaren und offenen Namen der doppelten Moral zu belegen, die in jedem Falle verwerflich ist.

# Die Scala bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Großfeuer auf Niederstadt — Danziger und Langfuhrer Wehr am Brandort — Mit 42 Rohren wurde das Feuer bekämpft — Stundenlang mühevoller Arbeit — Das ganze Theater nur noch ein Schutthaufen — Ungeheurer Schaden — Die Ursache noch nicht ermittelt.

Heute früh um 1.35 Uhr wurde die Danziger Wehr alarmiert und nach Langgarten gerufen, wo im großen Zuschauerraum der Scala, des vormaligen Wilhelmtheaters, Feuer ausgebrochen war. Ein Löschzug rückte sofort aus, er erschien bereits zwei Minuten später am Brandort, wo schon helle Flammen sichtbar waren, so daß der zweite Löschzug angefordert werden mußte. Eine Spritze der Langfuhrer Wehr sowie eine Saffetenspritze folgten.

Die Löscharbeiten fanden unter Leitung der Herren Oberingenieur Dr. Eichold, Patetz und Hertel. Der Angriff wurde von der Langgartenseite und von Herrensarten aus angeordnet. Das Theater brannte in ganzer Ausdehnung und es entwickelte sich ein starker Funkenflug, so daß Gefahr für die angrenzenden Gebäude bestand. In der 50 Meter entfernt liegenden Herrensartenseite war durch Funkenflug ein Fensterkrenz in Brand geraten, das durch ein Sonderkommando schnell abgelöscht werden konnte. Polizeimannschaften und Publikum unterhielten die Feuerwehr bei den Löscharbeiten. Von fünf Punkten aus wurde das Feuer bekämpft, so daß es gelang, in einer Zeit von 2 Stunden die größte Gefahr zu beseitigen und ein Uebergreifen des Feuers auf die angrenzenden Gebäude nicht mehr zu befürchten war. Die Mannschaften konnten allmählich abgelöst und durch frische Kräfte ersetzt werden. Gegen 5.15 Uhr konnten die ersten Fahrzeuge von der Brandstelle abziehen. Zurzeit befindet sich noch eine Spritze mit Befugung als Wache auf der Brandstelle. Das Theater ist völlig ausgebrannt.

## Der Wächter entdeckte das Feuer.

Kurz vor 1.30 Uhr trat der Wächter einen neuen Rundgang durch die Räume des Scala-Theaters an. Als er sich gerade im Raum hinter der Bühne befand, bemerkte er im großen Zuschauerraum Feuer. Er betätigte sofort den Feuermelder hinter der Bühne und alarmierte die Danziger Wehr.

Nach zwei Minuten traf bereits der erste Löschzug ein.

Da jedoch der Zuschauerraum schon vollkommen in Flammen stand, wurde auch der zweite Zug angefordert, der nach kurzer Zeit ebenfalls am Brandort erschien. Die Langfuhrer Wehr eilte mit drei Wagen sowie später auch noch mit einer Saffetenspritze zur Bekämpfung des Brandes herbei.

Die Langfuhrer Wehr sowie ein Löschzug der Danziger Wehr nahmen die Bekämpfung des Brandes zunächst mit etwa 15 Rohren von der Herrensartenseite her auf, während der andere Löschzug der Danziger Wehr von Langgarten her mit drei B-Rohren und sechs C-Rohren vorrückte.

## Das ganze Theater ein Flammenmeer.

Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß das gesamte Theater in knapp 10 Minuten nach dem Erscheinen der Wehr bereits nur noch ein Flammenmeer bildete. Aus allen Fenstern schlugen die roten Flammen. Die hohe steinerne Fassade des Theaters, in ein Meer von Flammen und Qualm getaucht, stand wie ein blutendes Fanal gegen den dunklen Nachthimmel, an dem in der Ferne schon das Frührot heraufstach. Das Innere des Gebäudes glüht einem Kessel voller wabernder Lohz, eine schier unerträgliche Hitze strahlte aus den flammenvergangenen Fensteröffnungen.

Mit donnerndem Getöse stürzte eine Seitenmauer ein. Aber tausende von prasselnder glühenden Funken stritten zehn und mehr Meter empor, der Wind, der nach der Herrensartenseite hinüber, stand, trug sie weit mit fort bis an die angrenzenden Straßen, wo sie auf die Dächer herniederfielen, so daß die Gefahr eines Uebergreifens auf die an-

grenzenden Häuser zeitweilig sehr groß wurde. Von den ungeheuren Wärmemassen, die man in das brennende Gebäude schleuderte, wurden große

glühende Holzküde emporgeworfen, die mitunter eine Größe von 20–40 Zentimeter hatten und beim Herabfallen die Feuerwehreute manchmal ernstlich in Gefahr brachten.

Kurz nach drei Uhr stürzte dann das Dach ein. Die Wehr, die mit größter Anstrengung und dem Einsatz aller Kräfte arbeitete, mußte immer mehr Rohre zur Bekämpfung des Brandes heranziehen.

zeitweilig wurde mit nicht weniger als 42 Rohren gearbeitet.

## Angrenzende Gebäude gerieten in Gefahr

Von den herabfallenden glühenden Holzstücken wurden die Schlauchleitungen vielfach durchgeholt und mußten durch neue ersetzt werden. Die Langfuhrer Wehr erlitt einen Motorschaden, der erst nach 20 Minuten behoben werden konnte, so daß auch das eine Zeilang eine ganze Reihe von Rohren ausfiel. Die Gefahr des Uebergreifens auf die umliegenden Wohnhäuser war zeitweilig sehr groß, die Wehr mußte hier besonders oft Abwehrmaßnahmen treffen.

Die Bewohner der der Brandstätte sehr nahegelegenen Häuser packten verschiedentlich schon die notwendigen Sachen zusammen und brachten sie in die Herrensartenseite hinüber.

wo durch Funkenflug auch schon ein Fensterkrenz in Brand geraten war. Nach zweifelhafte anstrengender Tätigkeit war der Brand jedoch soweit bewältigt, daß wenigstens die Gefahr eines Uebergreifens des Feuers behoben war.

## Das ganze Theater nur noch ein Schutthaufen

Das Scala-Theater, das im großen und ganzen sehr leicht gebaut war, der gesamte Innenbau bestand aus einer Holzkonstruktion, lediglich die Außenmauern waren aus Stein, brannte so in wenigen Stunden vollkommen aus. Es stehen nur noch die Außenmauern, die hohe Giebelfront droht jede Minute einzustürzen, sonst ist von dem ganzen Theater, von Zuschauerraum, Garderoben, Bar, Foyer, Bühne und Maschinenhaus

nur ein milder Trümmerhaufen von rauchenden und schwelenden Brettern, Balken, Pfeilern und Bühnenrequisiten übrig geblieben.

Hier und da ragt noch ein verkohlter, schwelender Balken auf, große eiserne Nägel sitzen schräg daran wie schwarze Dornen, ein paar Wäme hängen ihre verkohlten Zweige darüber: ein Bild trauriger Vernichtung.

## Schaden von 1/2 Million

Um 4 Uhr morgens rückte die Langfuhrer Wehr wieder, ab, die Danziger weilte noch bis nach fünf Uhr am Brandort. Zurzeit befindet sich noch eine Spritze dort, die immer wieder aufflackernde kleine Brandherde ablöscht. Mit dem Theater ist auch die Wohnung des Wächters, die sich dicht daneben befand, mit allem Inventar vollkommen ausgebrannt.

Der Schaden wird auf über 250 000 Gulden geschätzt. Die Wehr hat ebenfalls erheblichen Schaden erlitten, da mehrere Schläuche verbrannt sind oder durch Funkenflug stark beschädigt worden sind. Die Wehr hat etwa 2240 Meter Schlauchleitungen legen müssen, um den Brand wirksam bekämpfen zu können; über 250 000 Liter sind in das brennende Gebäude hineingeschleudert worden.

Mit dem Scala-Theater ist ein Theater vernichtet worden, das schon einige Jahrzehnte Danziger Geschichte miterlebt hat und von den Danzigern stets gern aufgesucht worden ist. Die Brandursache konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

## Einbruch in die Danziger Beamtenbank.

Nur Wechselgeld gestohlen.

In den Feiertagen wurde in die Räume der Wechselgeldgesellschaft für Danziger Beamte „Begeba“ im Haupteingang 16 ein Einbruch verübt. Die Täter sind von den leertenden Hängeläden des Nebenraumes Breitegasse 17 aus in den Verkaufsraum der „Begeba“ eingedrungen. Von hier ausverkauften sie sich Einlaß in den Kassenraum der Beamtenbank, indem sie ein Sperrgitter durchbrachen, das eine Treppe abschloß, die zum Kassenraum führt. Hier erbrachen sie einen eisernen Kassenkasten und entwendeten einige Tausende Gulden Wechselgeld. Außerdem brachen sie einen alten Geldschrank auf, in dem sich aber nur Bänder befanden. Der Einbruch muß von langer Hand vorbereitet sein.

Der Besuch der Einbrecher hat zweifelsohne der im ersten Stock gelegenen Spar- und Darlehnskasse gekostet. Es finden sich hier auch an der Tür Verletzungen, die diesen Verdacht bestätigen. Dank der guten Sicherungen hielt die Tür aber stand. Zu vermuten ist auch, daß die Täter in ihrer Arbeit gestört wurden. Die weiteren Ermittlungen sind von der Kriminalpolizei, die morgens am Tatort weckte und nach Fingerabdrücken suchte, aufgenommen worden.

\* Silberhochzeit. Heute feiert Herr Bernhard Stiefle, Oliva, Bahnhofstraße 5, mit seiner Ehefrau Maria geb. Surowski, das Fest der Silberhochzeit. B. ist langjähriger Abonnent der „Danziger Landeszeitung“.

\* 25jähriges Dienstjubiläum. Die Bezirksbeamte, Frau Elise Krebs in Gürtelwerber feierte in der Pfingstwoche ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Gleichzeitig ist sie über 25 Jahre treue Leiterin der „Landeszeitung“.

\* Polen streicht die Erziehungsbeihilfen für die Beamten. Die polnische Regierung hat die bisher an die Beamten mit kinderreichen Familien gezahlte Erziehungsbeihilfe für die Kinder gestrichen, da Geldmittel dafür im Budget nicht mehr vorhanden sind.

\* Bezahlung von Reiseflohen aus Negligerguthaben. Danziger, Reichsdeutsche und Ausländer, die ihren künftigen Wohnsitz außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches haben, können ihre deutschen Fahrkarten in Gulden für den jeweiligen Bankkurs für Registriermarkt in den Reichsbüros des Norddeutschen Lloyd, Danzig, Hohes Tor, und Zoppot, Kurhaus, erhalten.

## Wetterbericht

gegeben vom Observatorium der Freien Stadt Danzig.

Seiter, bis mäßig, ansteigende Temperaturen.

Während sich das kühlere Tief aufzieht, steigt der Druck über Skandinavien langsam weiter an. Bei schwachen nördlichen und meist wärmeren Winden, ist mit langamer Erwärmung zu rechnen.

Wettervorhersage für heute nachmittag: Keine Änderung.

Für Donnerstag: Seiter bis mäßig, schwache bis mäßige nördliche bis östliche Winde.

Für Freitag: Keine wesentliche Veränderung.

## Seebädernachrichten

B a d	Temperaturen am 7. 6. 1933		Zahl der Bädenden am 7. 6. 1933
	Wasser	Luft	
Heubude . . . .	14	15	65
Brölen . . . . .	15	16	90
Glettkau . . . .	14	17	21
Zoppot . . . . .	14	17	129

## Familiennachrichten.

Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Ehefrau Klara Zelewski geb. Klose, 45 Jahre. — Siegmund Bemandowski, ohne Beruf, 20 Jahre. — Rentienempfänger Rudolf Wieltki, 87 Jahre. — Schiffer Rudolf Nohlis, fast 70 Jahre. Todesfälle: Rentienempfänger Johann Kierke, 75 Jahre. — Obermeistersteller Heinrich Wallberg, 41 Jahre. — Maurer Paul Blum, 48 Jahre. — Ehefrau Kamia Fischkin, geb. Jahn, 38 Jahre. — Rentienempfänger Adolf Kretz, 43 Jahre. — Tochter des Gastwirts Richard Gaeble, 12 Jahre. Kaufmann Franz Musall, 64 Jahre. — Oberlektant Elisabeth Witten, 46 Jahre. — Kaufmann Leo Dyd, 54 Jahre. — Jollsekretär Eduard Kremen, 63 Jahre. — Ehefrau Marie Gelmanowski geb. Natshikowski, 58 Jahre. — Sohn des Arbeiters Johannes Berg, 1 Tag. — Hausdame Marie Strauch, 80 Jahre. — Ehefrau Ella Wessel geb. Closs, 43 Jahre.

Standesamt III Danzig-Neufahrwasser.

Todesfälle: Invalide Fritz Pahlke, 66 J. — Sohn Arnold des Arbeiters Albert Tusowski. — Oberkassner i. R. Stanislaus Piontel, 73 J. 4 Wochen.

Hauptkassner: Franz Steffen.

Verantwortlich: Für Kulturelles, Politik und Kunst: Hauptkassner Franz Steffen. Für Wirtschaft, Handel, Theater, Polen, Nachbargemeinde, Vermittlung: Dr. Geo. Hertel. Für Soziales, Freizeit, Nachrichten und Sport: Hans Hertel. Für Anzeigen und Geschäftsstellen: Bruno Albers. Amtlich in Danzig.

Fernsprecher: Geschäftsstelle und Redaktion: 247 06 und 247 07. Hauptkassner: 248 07.

Telegr.-Adresse: Landeszeitung Danzig.

Herausgeber: Westpreussischer Verlag, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei (Vorstand: Direktor E. Kallian) in Danzig. Am Sande 2

## „Praktische Winke für die Küche“.

Hüferei mit Bruchspargel.

6 frische Eier werden mit 2 bis 3 Eßlöffeln süßem Rahm (Sahne), 1/2 Teelöffel Maggi-Würze, etwas Salz, einer Messerspitze weißem Pfeffer und einer kleinen Prise geriebener Muskatnuss gut abgeschlagen. Dann gibt man etwa 50 Gramm feinstzerbröckelte frische Butter dazu und rührt hieraus auf schwachem Feuer ein recht lockeres Hüferei, unter das man unmittelbar vorher in Salzwasser weichgekochte Spargelstücker mengt. Das Gericht muß sofort recht heiß zu Tisch gegeben werden.

Spargelspargel auf bürgerliche Art.

Die Spargel werden dünn geschnitten, rasch gewaschen, in Bündel gebunden und in leicht gesalzenem, kochendem Wasser weichgekocht, ohne daß die Köpfe Schaden leiden. Inzwischen läßt man für 1 Kilogramm Spargel 60 Gramm gute Butter zergehen, rührt 2 Eßlöffel Mehl dazu und gleich darauf von dem Spargelsaft, bis eine glatte dicke Soße entsteht, die, wenn gut ausgelobt, mit einem Eßlöffel leigert, mit etwas Zitronensaft abgeschmeckt und mit 8 bis 10 Tropfen Maggi's Würze verfeinert, zu den auf einer Platte angerichteten Spargeln gereicht wird.



## Außerordentliche Tagung des Preuß. Lehrervereins in Magdeburg.

Magdeburg, 6. Juni. Auf der heutigen außerordentlichen Vertretertagung des Preussischen Lehrervereins gab Dr. Sablotny-Berlin, der Bevollmächtigte des Reichsleiters Schemm bekannt, mit dem Deutschen Beamtenbund sei eine vorläufige Einigung dahingehend erzielt worden, daß der Nationalsozialistische Lehrerbund dem Deutschen Beamtenbund korporativ beitrete.

Dann wurde der Antrag, daß der Deutsche Lehrerverein korporativ dem NS-Lehrerbund beitrete, mit der Maßgabe, daß so schnell wie möglich die Auflösung des Preussischen Lehrervereins und anderer Organisationen und ihre Überführung in Fachschaften des NS-Lehrerbundes erfolgen soll, angenommen.

Bei der Wahl des Vorsitzenden wurde zunächst gegen die Wiederwahl Dietmann-Magdeburg, der den Preussischen Lehrerverein jahrelang geleitet hat, Widerspruch erhoben, weil Dietmann nicht Nationalsozialist ist und weil man die Überführung des Preussischen Lehrervereins in den NS-Lehrerbund durch einen Nationalsozialisten vornehmen lassen wollte. Schließlich wurde die Wahl Dietmanns, die die Billigung des Reichsleiters Schemm gefunden habe, mit überwiegender Mehrheit beschloffen. Zum Schluß wurde ein Antrag einstimmig angenommen, daß die Unterverbände in ihre Satzungen den Reinigungsparagraphen aufzunehmen hätten.

## Belästigung eines Deutschen in Brüssel.

Brüssel, 6. Juni. In einer der Hauptstraßen Brüssels wurde heute mittag ein aus Südwestafrica stammender Deutscher, der von einem im Hafen von Antwerpen liegenden Dampfer einen Ausflug nach Brüssel unternommen hatte, vom belgischen Publikum belästigt, weil er an seinem Anzug sichtbar ein Sakretheuszeichen trug. Die Menge ging zu tät-

lichen Angriffen über, bis ein Polizeibeamter sich des Deutschen annahm. Da die ständig anwachsende Menschenmenge weiter eine bedrohliche Haltung einnahm, wurde der Deutsche in Polizeigewahrsam genommen. Die von dem Vorfall benachrichtigte deutsche Gesandtschaft in Brüssel erreichte die Freilassung des Inhaftierten, nachdem er zwecks Verfolgung der Täter zu Protokoll vernommen worden war.

## VDV-Rundgebung auf der Walthalla bei Regensburg.

Regensburg, 6. Juni. Im Anschluß an die große Tagung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande (VDV) in Passau fuhr am Dienstag Abend nach Regensburg der Auslandsdeutscher zur Walthalla, der deutschen Ruhmeshalle bei Regensburg. Hier fand eine feierliche, aber ein- drucksvolle Feier statt, an der auch der Präsident der Regierung von Niederbayern und Oberpfalz, Dr. Wirsing, als Vertreter der bayerischen Staatsregierung, viele Behördenvertreter, ferner Dr. Ernst-Berlin, der Führer des Deutschen Schulbundes, und zahlreiche Jugendgruppen des VDV teilnahmen. Der neue VDV-Reichsführer Dr. Hans Steinacher brachte die volksdeutsche Forderung an diesem Ehrenmal zum Ausdruck. So wie im Jahre 1807 in einer Zeit des völligen staatlichen Zusammenbruchs der Gedanke der Einheit und der Ganzheit des deutschen Volkstums als das Fundament alles staatlichen Lebens geboren worden sei, so sei nach dem deutschen Zusammenbruch im Jahre 1918 nun wieder der Sinn für die Größe und Würde des deutschen Volkstums allen staatlichen Ohnmachten zum Trost erwacht. Die Abstammungskämpfe, die Grenzschwierigkeiten sowie die Bewahrung des deutschen Volkstums in den fremden Staaten seien der ruhmvolle Teil der deutschen Geschichte der letzten 14 Jahre gewesen. Der Reichsführer legte sodann einen prächtigen Kranz vor der Büste des Freiherrn vom Stein nieder.

Als Vertreter des Saargebiets führte Oberbürgermeister Reites-Saarbrücken aus, das Saargebiet habe auf

der Pfingsttagung in Passau und jetzt an der Walthalla die Weisung zum Entschluß um die Erhaltung des Saargebiets bekommen. Das Saargebiet werde sich der anderen deutschen Abstammungsgebiete würdig erweisen.

## Mandatsniederlegung in der Zentrumsfraktion des Reichstages.

Berlin, 6. Juni. Wie das VDV-Büro meldet, hat der für die Zentrumsfraktion im Wahlkreis 18 (Westfalen-Süd) gewählte Abgeordnete Landwirtschaftsrat Heinrich Schmidt-Lippstadt sein Reichstagsmandat niedergelegt, und zwar ohne eine nähere Begründung dafür anzugeben. Landwirtschaftsrat Schmidt-Lippstadt ist der Leiter der Landwirtschaftsschule in Lippstadt und spielt auch sonst als Vertreter der Landwirtschaft in Lippstadt eine gewisse Rolle. (Für jeden Einseitigen dürfte bei der Stellung Schmidts der Grund einermäßen klar sein.)

## Die Waffenfabrikation und Waffenhandel vor dem Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz.

Genf, 6. Juni. Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz hat sich am Dienstag zum ersten Male in öffentlicher Sitzung ausführlich mit der Frage der Waffenfabrikation und des Waffenhandels beschäftigt. Der französische Vertreter Douhaux trat in einer langen Rede für die von der französischen Delegation eingebrachten Anträge, die in sehr detaillierter Weise auf eine durch Lizenzen, Kontingente usw. kontrollierte Begrenzung der Fabrikation und des Handels hinführen, ein. Er erklärte zum Schluß, daß die französische Delegation eventuell ihre ganze endgültige Stellungnahme zu einem Abrüstungsprojekt von der Annahme ihrer Anträge auf dem Gebiete der Waffenfabrikation und des Waffenhandels abhängig machen werde.

Der Vertreter Polens, Graf Raczyński, schloß sich seinen Ausführungen an. Er behauptete, daß auch die Frage

der Fabrikation des zivilen Luftfahrtmaterials behandelt werden müsse.

Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Norman Davis, verbreitete sich ausführlich über die Schwierigkeiten eines Verbots der privaten Waffenfabrikation. Dem französischen Vertreter erwiderte Norman Davis, daß die öffentliche Meinung sich zwar auch für die von Herrn Douhaux behandelten Fragen interessiere, daß aber viel wichtiger die Frage der Beilegung der Rüstungen sei. Die Beratungen werden Mittwoch, 10 Uhr 30, fortgesetzt.

## Die Frage der englischen Kriegsschuldenrate an Amerika.

W.B. London, 6. Juni. Die dieswöchige Zusammenkunft des britischen Kabinetts ist von Mittwoch auf Freitag verlegt worden. Sie wird in der Hauptsache der Frage der am 15. Juni fälligen Kriegsschuldenrate in Höhe von 19 Millionen Pfund gelten. Ueber die Pläne der Regierung liegen bisher keine Anhaltspunkte vor. Man mißt jedoch die größte Bedeutung der Zusammenkunft zwischen Macdonald und dem Führer der amerikanischen Delegation für die Weltwirtschaftskonferenz, Staatssekretär Hull, bei, der Freitag morgen in London eintrifft.

## 60 Kommunisten von der Rattowitzer Polizei festgenommen.

W.B. Rattowitz, 6. Juni. Der Rattowitzer Polizei gelang es am Pfingstmontag, in einem bekannten Ausflugslokal in Panewitz eine geheime kommunistische Versammlung aufzulösen. Die Versammlung wurde unter dem Decknamen eines „Ausfluges“ einberufen, an der über 100 Personen der kommunistischen Partei schloßens, Krawatz und Lodz teilnahmen. Die Polizei nahm 60 Personen fest; der überwiegende Teil der Anwesenden waren Juden.

## Am 2. Juni 1933 starb unerwartet die Arbeiterin Fräulein Meta Czoch.

Die Verstorbene hat sich während ihrer siebenjährigen Tätigkeit in unserer Firma als Mitglied des Betriebsausschusses das Vertrauen der Arbeiterschaft und die Achtung ihrer Vorgesetzten erworben.

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

### DAIMON

Fabrik elektrotechnischer Apparate  
G. m. b. H.

## Zurückgekehrt

Dr. Preuß

Dr. Preuß-Jablonski

## Zurück

Dr. Penner

Augenarzt  
zum 3. u. 7. Juni.



**Renn-Lotterie**  
1933

1. Ziehung aus technischen Gründen  
auf den 22. d. Mts. verlegt!

Danziger Reiterverein.



**Schneide- und Meisterkurse**  
für sämtl. Schneiderei u. Wäsche,  
einzig im Osten. Aufnahme tägl.  
Zuschneideschule Ed. Lippe,  
Brotbäckergasse 37, I.  
— Schnittmuster-Verkauf. —

## Sperrplatten

jetzt billiger!  
3 mm, 155/120 cm, nur 50 P  
4 mm, 155/120 cm, nur 70 P  
Tapetenkleister  
Riesengroße Lager!  
Überzeugen Sie sich von meiner  
Leistungsfähigkeit!  
**Marschall,**  
Brotbäckergasse 12

## Dacharbeiten

führt billigst aus  
Bedachungs-**Ernst Wilm** Danzig, Bischofsberg 33  
geschäft. Telefon 248 30

## Für den Herz-Jesu-Monat!

### Herz-Jesu-Weihe.

Anleitung sich selbst oder seine Familie  
dem göttlichen Herzen Jesu zu weihen,  
nebst passenden Gebeten.

Preis: G 0.15.

Vorrätig in der

**Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.**  
Danzig, Am Sande 2. Telefon: 247 96/97.

## Jubiläums-Gemeinschaftsfahrten

Nach Rom-Neapel v. 10/9.-26/9. m. Venedig, Padua, Assisi, Einsiedeln  
Anschl. an Wien (Kathol. Versaml.) u. München, Abg. Stuttgart:  
**N. Lourdes** v. 6/7.-22/7. u. 3/8.-19/8. m. Paris, Lisieux, (Biarritz-  
San Sebast.) Nizza, Simplicon Schweiz, Zug, Koblenz, Abg. Frankfurt a.M.  
**Ins Hl. Land** vom 13/9.-15/10. m. Rom, Neapel, Athen, Konstantinop.  
Syrien, (Baalbeck, Damaskus) Aegypten. Prosp. d. die Geschäfts-  
stelle des Berliner Pilgerkomitees, Berlin W 62, Keithstraße 11.

## Tüchtige kaufmännische Kräfte

Buchführung und Korrespondenz  
Stenographie u. Schreibmaschine  
Büroarbeiten, Lager u. Verkauf  
auch Lehrlinge und An-  
fängerinnen vermittelt  
kostenlos die  
Stellenvermittlung  
des  
V.V.A.

Gemeinnützige Stellenvermittlung  
Rechtsanwaltsstelle  
**VERBAND**  
**DER WEIBLICHEN HANDELS-**  
**UND BÜRO-ANGESTELLTEN EV.**  
GESCHÄFTSSTELLE DANZIG  
SPRECHSTUDE 9-14 UHR  
HEILIGE GEIST-GASSE 117  
TEL. 24166 u. 24164

## Verantwortungsbewußte Eltern

überwachen den Lesestoff ihrer Kinder und das  
ist ihre Pflicht! Aber mit der wichtigen Ein-  
schränkung, nicht engherzig zu sein. Das Jugend-  
buch muß frisch, lebendig, gegenwartsnahe sein,  
auf keinen Fall aber verweichlichend, denn sie  
erreichen dann gerade das Gegenteil von dem  
Gewollten.

Wählen Sie daher sorglos von uns die Einzel-  
hefte der „Deutschen Jugendbibliothek“, die in  
jeder Schule als Klassenlesestoff eingeführt sind  
und seitens der Lehrerschaft immer wieder als  
Geschenk bevorzugt werden.

Die Sammlung bietet eine Riesenauswahl in:  
Sagen des klassischen Altertums, Märchen,  
historische Begebenheiten, Reisen und Abenteuer  
in allen Erdteilen, Polarreisen, Tier-  
geschichten, ferner umfasst die Sammlung  
Novellen und Erzählungen unserer wichtigsten  
deutschen Autoren.

Jede Einzelnummer kostet nur Gld. 0.25.  
Eine Riesenauswahl dieser Sammlung finden  
Sie in der

## Buchhandlung des Westpreuß. Verlags

Danzig, Am Sande 2. Telefon 247 96/97.

## 1 Dollar

für jede lebende Wanzenzahl wir  
nach erfolgter Desinfektion mittels  
**Vergasungs-System Radikal**  
Alleinverkauf: Drogerie Bulinski  
Kassub. Markt 1a (a. Bahnhof). Tel. 228 13  
Auf Wunsch wird Desinfektion ausgeführt.

## Antiquitäten:

Silber, Kristall, Porzellan,  
Oelgemälde, Teppiche  
u. Schmucksachen kauft  
**F. Musal, Jopengasse 57**  
gerichtl. vereid. Sachverständiger.  
Telefon 273 70

**Piano** 450 Gld.,  
Planohaus Preuß.,  
Hl. Geist-Gasse 90, 1.  
Mietpianos  
Harmonium.

## SCHIRME

Reparaturen, Neu-  
bezüge sorgfältig,  
billigst:  
**Schirmhaus**  
am Glockentor  
Hl. Geistgasse 141  
Langfuhr, Haupt-  
straße 43, gegenüber  
der Post. (3900)

## Heirats- Anzeigen

**Betriebsbeamter,**  
50 J. alt, 3 Zimmer-  
wohnung, kath., wünscht  
Dame, 27-40 J. alt,  
mit etwas Erbsparnissen  
jedoch Hauptfache wirt-  
schaftlich.

Durch Gläubigern,  
Jnh. Frau Goetze,  
Johannstraße 62, 1 Tr.

## Stellen- Gesuche

Suche  
**Aufwartestelle**  
für die Vormittags-  
stunden. Angeb. unter  
Nr. 2323 an die Ge-  
schäftsstelle dies. Zeitg.

## Stellen- Angebote

Anabe, der Lust hat  
das Schneidehandwerk  
gründlich zu erlernen,  
kann sich sofort melden.

**A. Böhm,**  
Schneidermeister,  
Humburggasse 100, 1 Tr.

## Glanzplatten

können  
Frauen und Mädchen  
stundenweise erlernen.

**Lehr-Anstalt,**  
Paradiesgasse 30.

## Zu vermieten

**Brunshöfnerweg Nr. 25,**  
partiere recht  
**3 Zimmer**  
Bad, elektr. Licht, Gas,  
Garten, Miete 59.00 G.  
zum 1. Sept. 33 zu  
vermieten. Auskunft:  
Telefon 227 89.

## Zwangsfrei 1-Zimmer-Wohn.

(1 gr. Zimmer, Küche  
und Zubehör) ab sofort  
in Schöbitz, Karthäuser-  
straße 60, zu vermieten.

## Eine Wohnung

zum 1. Juli zu ver-  
mieten, auch pass. für  
Küche und Plättchen,  
Preis 43 Gulden.

**Rander,**  
Kleine Wühlengasse 3.

## 2 Stuben, 1 Küche,

(2 Treppen) sofort zu ver-  
mieten. Befähigt, mittags  
von 12-1 Uhr, abends  
v. 7-8 Uhr. Zu erfrag.  
Büttelgasse 9, Sof.  
Rühe der Markthalle.

Gut möbl. sonniges  
**Bordzimmer**  
separat gelegen, mit  
elektr. Licht, billig zu  
vermieten. (2327)  
Hl. Geistgasse 76, part.

## kleines Zimmer

Gemütliches, sauberes  
nach hinten gelegen,  
mit Hl. Alfenrücke, an-  
fängerlos. Ehepaar oder  
alleinstehend. Dame v.  
gleich billig zu ver-  
mieten.  
**Komasski,**  
Am Spandhaus 2, pt.

## Kleine Wohnung,

1 Zimmer, Kammer und  
Küche, sonnig, hell, ab  
1. Juli zu vermieten.  
**Schöbitz,**  
Am Marienbild 36.

## Miet- Gesuche

**1 1/2-Zimmerwohn.**  
auch nach außerhalb, z.  
1. Juli, auch später, ge-  
sucht. Sehr pünktlicher  
Mietzahler. Angebote  
mit Preis unt. Nr. 2332  
an die Geschäftsstelle  
dies. Zeitg.

**Kinderloses Ehepaar**  
sucht ab 1. Juli oder  
später sonnige

## 1 1/2-Zimm.-Wohn.

elektr. Licht u. Zubehör  
in ruhiger, saub. 1. ob.  
2. Etage, Preis bis 30  
Gulden. Angeb. unter  
Nr. 2315 an die Ge-  
schäftsstelle dies. Zeitg.

Suche vom 1. 7. 33  
eine

## 1 1/2 bis 2-Zimmer- Wohnung

dahelbst steht ein Ma-  
vier (Kügel) billig zum  
Verkauf.

**Salemki,**  
Mitteldt. Graben 19/20.

## Verkäufe

## Ein Schlafsofa

gut erhalten, ganz bill.  
zu verkaufen.  
Samtgasse 11, 1 Tr. I.

## Kinderrwagen

(Opel) billig zu verkaufen  
Böttchergasse 15/16, 1 Tr.

## 2 Bettgestelle

mit Matratzen zu ver-  
kaufen.  
**Rump,**  
Schiffelbamm 43,  
Sinterhaus

## Kauf- Gesuche

## Krankenfahrrad

zu kauf. gesucht. Preis-  
angabe bei  
**Frau Angria,**  
Kneipab 11.

## Gut erhaltene Wäschrolle

zu kaufen gesucht.  
**Müller,**  
Oliva, Rosengasse 41.

## Guterhaltener Radelosen

möglichst weiß, zu kaufen  
gesucht. Angebote mit  
Preis unter Nr. 2329  
an die Agentur Nagel,  
Zoppot, Seestraße 1.

## Gebrauchte Möbel

sowie Sachen aller Art  
werden gekauft.  
**Benda,**  
Tischlergasse 19.

## Sommersprossen

Sonnenbrand, gelbe Flecke  
besetzt unter Garantie Apotheker  
**J. Gadebusch**  
**AXELA-CREME**  
1/2 Topf 3.00, 1/2 Topf 1.75 G  
dazu **AXELA-SEIFE** 0.95 G  
Zu haben in allen Drogerien und  
Parfümerien. Bestimmt bei:  
**O. Bolsmard-Bulinski,**  
Medizin-Drogerie  
Danzig, Kassabischer Markt 1a  
am Bahnhof.

**Schmerzfrei**  
durch  
**Citrovanille**  
Das  
einzigartige  
Hausmittel gegen  
Kopfschmerzen, Migräne,  
Nervenschmerzen, Unbehagen  
und Schmerzmittel. 33 Jahre  
ärztlich empfohlen. 6 Pulver-  
od. 12 Oblaten-Packg. Gld. 1.20  
Die Oblatenform gewährt  
geschmackvolles Einnehmen.

## Grabdenkmäler

in allen Materialien  
liefert bei erstklassiger  
Ausführung

## B. Klatt

Gr. Allee 49  
Telefon 24625  
Granitschleiferei  
Sandstrahlgebläse

## Goliath-Sohlen

sind immer noch die besten, denn sie haben  
wirklich 3-4fache Haltbarkeit.  
Sämtliche Reparaturen auch von anderen  
Lederorten zu billigsten Tagespreisen.

## Chemische Schuhfärberei

Anfertigung fein. Schuhwaren nach Maß  
Schuhwaren und Schuhbedarfartikel  
**Müller's Goliath-Sohlerei**  
Inh.: **W. Muzyk**  
Danzig, H. Damm 17 Tel. 229 39

## Das Grüne Lexikon

## Ein praktischer Ratgeber

## für Landwirtschaft und Siedlung.

Für Kleintierzucht und Gartenbau.  
Ganz auf die Praxis eingestellt!  
Über 4000 Stichwörter, bearbeitet  
von 40 bewährten Fachleuten.  
Preis in Ganzleinen nur Gld. 3.75.

## Vorrätig in der

**Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.**  
Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.



# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**